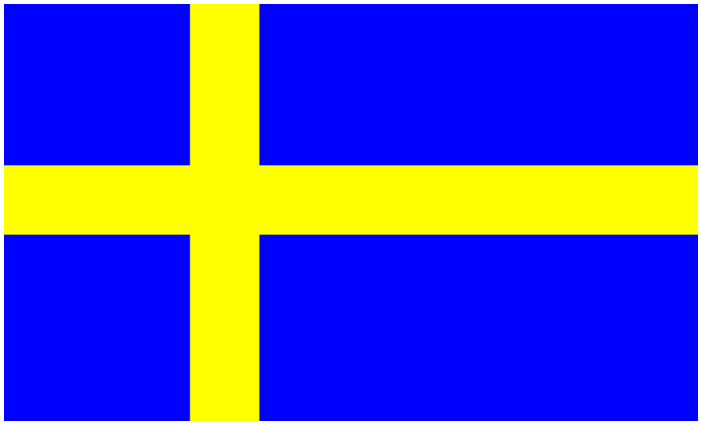
# 2013

# Vom Osten Mee(h)r



Wohnmobiltour

2013 entlang der

Ostküste

Südschwedens

# Sommer 2013

## Unterwegs in Südschweden

# *Prolog*

Nun sitzen wir wirklich im Womo, die Ferien haben begonnen, der Diesel brummt, alle 1000 Kleinigkeiten, die vorher noch anfielen, sind oder haben sich selbst irgendwie erledigt, das Auto ist gepackt, Haus und Garten in die Obhut unserer Tochter Lena übergeben(das arme Kind muss sich aufs Examen vorbereiten), und die Fahrt geht wieder in Richtung Norden.

Als Arbeitsbiene im Schuldienst habe ich keine große Wahl, was Urlaub im Sommer betrifft: In den Sommerferien fahren, wenn alle fahren oder zu Hause bleiben. Und so ist der Süden schon seit Jahren für uns im Sommer tabu, weil: zu heiß, zu voll, zu teuer. Wir haben uns auf den Norden bzw. Osten eingeschossen. Den Süden heben wir uns auf für den Ruhestand.

Dieses Jahr haben wir Schweden, genauer gesagt die Ostküste von Südschweden inklusive Öland, Stockholm und den Stockholmer Schärengarten geplant.

Nachdem unsere  kränkelnde Oma im Mai ihre letzte große Reise angetreten hat und friedlich eingeschlafen ist, können wir jetzt auch wieder ins Ausland fahren. Wir haben uns sogar getraut, eine Fähre zu buchen- Hin-und Rückfahrt! Am kommenden Montag wird sie uns von Travemünde nach Trelleborg bringen. Aber so weit sind wir noch nicht.

Zunächst geht es erst einmal nach Hamburg, wo wir uns mit unserem Sohn Jan-Michel und Enkelkind Clara treffen wollen. So ein Jahr bringt doch Einiges an Veränderungen. Die Familie hat nicht nur den Verlust der Oma zu beklagen, auch unsere Schwiegertochter ist uns, wenn auch aus einem anderen Grund, abhandengekommen. Und so gibt es den privaten Stellplatz mit Strom, Wasser und Familienanschluss mitten in Hamburg inzwischen nicht mehr.

Über 3 Wochen Urlaub liegen vor uns und ich werde hoffentlich viel Zeit für meine Hobbys –Reisen und Land und Leute kennenlernen und Schreiben haben.

Für alle, die nur an reinen Informationen über Schweden interessiert sind, findet sich eine Zusammenfassung über die angefahrenen Stellplätze, über den Tourenverlauf und über interessante Sehenswürdigkeiten auf jeder Etappenseite. Aber alle, die Lust haben, uns auf unserer Reise ein wenig zu begleiten, sind herzlich eingeladen, unsere Reisetagebuch zu lesen und mit uns Gedanken, Ideen und Eindrücke zu teilen.

# Sommer 2013

## Unterwegs in Südschweden

*Tag 1*

*Datum: Samstag*

*20. Juli 2013*

*Wetter: bewölkt/ sonnig*

**Stellplatz:**
Reisemobilplatz Gasthaus Stubbe
**Koordinaten**:
**Adresse:**
**Preis:** 8 € plus 2 Euro für Strom
**Infos:** geöffnet ganzjährig
**Sehenswert**:Lüher Fähre/Elbefahrt zum Schullauer Fährhaus, Jork –alte Fachwerkhäuser, Elberadweg, Obst kaufen direkt vom Erzeuger
**Baden:** verschiedene kleine Sandstrände entlang der Elbe

# Jork/Lühe –Altes Land

Der Himmel ist bedeckt und das, obwohl gestern einer der wenigen wirklichen Sommertage war, die wir in diesem Jahr bisher hatten. Aber dank der neuen Technologien wie das Internet mit Wettervorhersage und eingebautem Regenradar wissen wir, dass in Hamburg bereits die Sonne scheint. Keine Stunde später, wir fahren gerade durch niedersächsische Dörfer mit Bauernhöfen aus den typischen roten Klinkersteinen, reißen die Wolken auf und präsentieren uns blauen Himmel, der nach kurzer Zeit alle Wolken verdrängt hat. Ferienstimmung setzt ein, als wir durch die malerische Landschaft fahren, durch Birkenalleen mit Blumen und Gräsern am Straßenrand. Eindrücke, die mein Gehirn aufsaugt wie ein trockener Schwamm, nach der langen grauen Zeit, nach dem langen Winter, und nach dem Frühling, der mehr ein Winter war, und dem Sommeranfang, der erst einmal ins Wasser fiel. Aber jetzt ist der Sommer da und wir auf dem Weg zunächst erst mal ins Alte Land, an die Elbe. Aus

dieser vollkommenen Harmonie reißt uns die

Nachricht unseres Sohnes, der mit Clara inzwischen auch aufgebrochen ist, um per Bus und S-Bahn von der Wohnung in Eppendorf zur Schullauer Fähre zu gelangen. Die Fähre über die Elbe zwischen Schullau und Lühe verkehrt nur alle 2 Stunden. Er sollte die 13:00 Uhr Fähre schon erreichen, damit wir noch etwas von Ihm und Clara haben.

Wir sind inzwischen im Alten Land und laut Navi pünktlich um 13.00 Uhr auf dem Stellplatz in der Nähe der Fähre angekommen. Wir sind da, aber Jan-Michel hat die Fähre um 30 Sekunden verpasst, trotz Joggens mit Kleinkind auf dem Arm von der S-Bahn zum Fähranleger, und nun steht die eine Hälfte der Familie auf der rechten und die andere Hälfte auf der linken Seite der Elbe. Wer nun auf der besseren Seite wartet, ist die Frage. Während Jan-Michel und Clara im Schullauer Fährhaus ein Eis essen gehen, am Wilkommenshöff erleben, wie die in den Hafen einfahrenden Schiffe begrüßt werden, und im Schatten unter Bäumen an der Elbe auf die Ankunft der nächsten Fähre warten, richten wir uns auf dem Stellplatz im Garten des Gasthauses Stubbe ein.

Ein wunderschöner Stellplatz mit Teich, altem Baumbestand, Kirschenbäumen, von denen wir uns bedienen dürfen, einer weitläufigen Wiese, auf der jeder der 7 Wohnmobile seinen eigenen Bereich im Grünen findet.

Spontanität trägt manchmal meinen Namen, und so beschließe ich meinen Teil zur Familienzusammenführung zu tun und mit der gerade ankommenden Fähre auf die andere Elbseite zu fahren. Bevor ich richtig überlege, habe ich 9 Euro für Hin-und Rückfahrt bezahlt und reihe mich zwischen unzähligen Radfahrern und Ausflüglern ein, um auf das Sonnendeck der Fähre zu gelangen. Die 25 Minuten Fahrzeit bei dem

strahlenden Wetter und der leichten Brise vergehen wie im Flug und schon sehe ich meine Beiden am Ufer stehen und winken. Angesichts der Massen, die auf die Fähre wollen, bleibe ich da wo ich bin, nämlich auf dem Sonnendeck und warte bis Clara und Jan-Michels an Bord kommen. Dann steht der Familienvereinigung nichts mehr im Weg. Eine knappe halbe Stunde später werden wir von Michael am Lüher Fähranleger abgeholt, und Clara genießt es, die letzten 100 Meter bis zum Stellplatz auf Opas Gepäckträger sitzend zurück zu legen.

Im Schatten der Bäume trinken wir Kaffee und Clara lernt Kirschen zu essen, ohne den Kern zu verschlucken. Später verziehen sich die beiden Hamburg-Reisenden zum verspäteten Mittagsschlaf ins Wohnmobil, denn Clara muss für die Rückfahrt fit bleiben. Das Schlafen im Wohnmobil muss wohl sehr entspannend und tief gewesen sein, denn Clara will gar nicht wach werden. Aber Kirschen pflücken ist dann doch etwas, für das man aus dem kuscheligen Bett heraus kommt. Kirschen pflücken, ein Gartenspaziergang und ein gemeinsames Essen in Stubbes Biergarten mit ländlicher, regionaler Küche setzen dem Tag noch ein paar Highlights auf. Und dann geht es für die Beiden zurück auf die andere Seite der Elbe, aber dieses Mal nicht mit der

Fähre, denn die fuhr um 18.00 Uhr das letzte Mal, sondern mit Taxi und Bus. Ich fahre danach mit dem Rad an die Elbe und lasse mich auf einer Bank sitzend von der abendlichen Stimmung, die über dem Fluss liegt ein wenig verzaubern, während einige Meter weiter, die letzten Ausflügler schnell noch ein Fischbrötchen oder eine Bratwurst an einem der Imbissstände an der Fähre verzehren und die Maschinen der Biker, für die es hier sogar einen eigenen Parkplatz gibt, zum Abschied noch einmal laut röhren, bevor sie auf der Hauptstraße über die Zugbrücke fahren und dann verschwunden sind.

Verschwunden ist auch unser erster und erlebnisreicher Urlaubstag.

*Tag 2*

*Datum: Samstag*

*21. Juli 2013*

*Wetter: sonnig*

*30°*

## Jork-Lühe Altes Land

Es gefällt uns hier. Das Wetter ist mehr als schön. Wir bleiben noch einen Tag hier in Jork in Stubbes Obstgarten, den wir entspannt mit einem Frühstück auf der Wiese beginnen und noch entspannter auf der Liege fortsetzen. Wir kommen ins Gespräch mit unseren Nachbarn zur Rechten, einem Ehepaar aus Dortmund, das hier auch auf ihre Fähre wartet.

Eine Fähre von Kiel aus ins Baltikum. Sie machen das erste Mal eine geführte Reise und sind schon sehr gespannt. Ein Wort ergibt das andere und dann stellen wir fest, dass die Welt doch wieder mal sehr klein ist. Der Reiseleiter der geführten „Genießer Tour durch das Baltikum" kommt aus Löhne, war schon einmal bei unserem Womostammtisch und ist uns vom Namen her bekannt.

Später am Vormittag fahren wir mit dem Rad zunächst entlang der Lühe, einem malerischen kleinen Fluss, der sich durch die Gegend schlängelt und diesem Ortsteil Jorks seinen Namen gibt. Weiter geht es dann an der Elbe -unterhalb des Elbdeiches. Gestern habe ich von der Fähre aus kleine Badebuchten entdeckt, die wollen wir uns ansehen. Badezeug packen wir ein- man kann ja nie wissen.

Die Sonne brennt unbarmherzig und ich bedauere, kein langärmeliges T-Shirt angezogen zu haben, das den Sonnenbrand, den ich mir auf der Fähre gestern geholt habe, etwas schützt. Jetzt kriegt der Sonnenbrand einen Sonnenbrand. Im etwa 7 km entfernten Jork, das wir um die Mittagszeit erreichen, haben wir daher weniger Augen für die prächtigen Fachwerkbauten, als für ein schattiges Plätzchen. Bei einem Eis im Schatten kühlen wir wieder auf Betriebstemperatur herunter, die es uns erlaubt, den Rückweg ohne nennenswerte Ausfälle anzutreten.

# Sommer 2013
## Unterwegs in Südschweden

Wir sind nach 20 km bei 32 Grad im Schatten aber schon froh, wieder zurück am Womo zu sein und Siesta im Garten halten zu können.

Am Abend gehen wir noch einmal hinunter zur Fähre an die Elbe. Hier ist es wie auf der Kirmes. Alle Imbissbuden sind umlagert von Ausflüglern. Und auch wir ergattern Backfisch, Bratwurst und Eis. Das Thema: „Was kochen wir heute Abend!" hat sich damit erledigt, wenn auch auf eine nicht sehr Figur freundliche Art. Egal! Was soll es. Es ist Urlaub. Ich möchte Michael noch die Stelle an der Elbe zeigen, an der man die Schiffe beobachten kann und die ich vom gestrigen Abend noch so zauberhaft in Erinnerung habe.

Aber alles hat seine Zeit. Die Bank an der Elbe ist bereits besetzt, und auf der Wiese, die gestern Abend einsam in der Abendsonne lag, sitzen heute Picknickfans und Grillmeister auf Decken und stochern in ihrem mitgebrachten Grill.

Aber dann geschieht doch noch etwas Unerwartetes: Wie von Zauberhand gezogen gleitet plötzlich die Costa Pazifica, ein Kreuzschiff, groß wie ein Hochhaus und das Schwesterschiff der vor Italien verunglückten Costa Concordia über die Elbe. Jedem Augenblick liegt sein eigner Zauber inne. Jeder Urlaubstag hat seine Highlights.

*Tag 3*

*Datum: Montag*

*22. Juli 2013*

*Wetter: 32 °*

*wolkenlos- sonnig*

## *Travemünde- Fähre*

Es ist bereits am frühen Morgen sehr heiß, und wir genießen noch einmal das Frühstück in „Stubbes Garten". Nicht, dass wir nicht selber einen schönen Garten haben, aber diesen hier können wir einfach benutzen und genießen, ohne uns ums Rasen mähen, Hecken schneiden oder Obst pflücken kümmern zu müssen.

Heute soll es weiter gehen. Alles, was in den letzten Stunden den Weg aus dem Wohnmobil gefunden hat, packen wir wieder ein und sind bereits jetzt schon am Schwitzen. Bis zum Auslaufen der Fähre in Travemünde am späten Nachmittag haben wir noch reichlich Zeit, die wir mit Strandbummel, Tanken, Einkaufen usw. auszufüllen gedenken.

Aber als Michael Else, unser Navi programmiert, verrät sie uns, dass auf der geplanten Strecke mit 1 ½ Stunden Verzögerung zu rechnen ist.

Nett wie sie ist, schlägt sie dann auch gleich eine Alternative vor, die 83 Minuten kürzer ist. Michael willigt gutgläubig ein, und Else hat nichts Besseres zu tun, als uns einmal quer durch Hamburg zu scheuchen.

So umfahren wir zwar den Stau auf der Autobahn, aber nur, um dann „stop und

go" durch die verschiedenen Hamburger Stadteile zu fahren. Mir als Beifahrerin bietet diese unfreiwillige Stadtrundfahrt zwar interessante Ein- bzw. Ausblicke, aber von Michael als Fahrer wird trotz Navi einiges abverlangt. Den tollen Ausblick von der Kohlbrandbrücke auf Hamburg kann nur ich wirklich genießen, denn bei diesen horizontalen Distanzen macht sich Michaels Höhenangst gleich bemerkbar.

In Travemünde suchen wir auf dem Strandparkplatz „Kolwitzberg" ein halbwegs schattiges Plätzchen für unser Schätzchen, bevor wir uns auf der Suche nach Abkühlung zum Strand hinunter bewegen.

Der Strand ist rappelvoll, der Sand zum Barfußlaufen viel zu heiß und die Ostsee, die hier mit Miniwellen anlandet, voller Algen und Quallen. Meine Abkühlung hole ich mir da doch lieber aus der Stranddusche. So erfrischt und mit einem kleinen Imbiss im Bauch geht es wieder zurück zum Womo.

Im Womo herrschen inzwischen Sauna-Temperaturen, einzig der Teppichboden ist an einer Stelle kühl. Wieso? Das frage ich mich sofort, hebe den Teppich hoch und sehe……Wasser. Durch den etwas schrägen Parkplatz ist der Wassertank übergelaufen. Michael hat es am Morgen mit dem Wasser auffüllen wohl zu gut gemeint. Ich wische das Wasser vom Boden auf und dafür läuft nun das Wasser, sprich der Schweiß, bei mir. Das zum Thema „Abkühlung".

An der Fähre hat der Check-in-Schalter schon geöffnet. Wir holen unsere Boardingcard und reihen uns ein. Schnell noch den Rucksack mit den Sachen gepackt, die wir in den nächsten 7-8 Stunden auf der Fähre benötigen und, wenn auch widerwillig, die leichte Badekleidung gegen etwas wärmere Sachen getauscht, denn erfahrungsgemäß ist es auf der klimatisierten Fähre eher kalt. Michael will sich eigentlich noch ein paar Zigaretten machen, da geht es schon an Bord.

Zielbewusst steuere ich auf der Fähre in die Cafeteria. Dort gibt es einige Nischen mit Bänken und Steckdosen, die unsere Bedürfnisse für die nächsten Stunden bestens erfüllen. Hier richte ich mich ein und warte auf Michael, der noch das Womo versorgt.

Eine Viertelstunde vor der angegebenen Abfahrtszeit läuft die Fähre aus. In den nächsten Stunden sind wir wechselweise damit beschäftigt, das Auslaufen der

Fähre zu beobachten, uns die ersten Schwedenkronen trotz des schlechten Kurses zu besorgen, unser Internetguthaben zu benutzen (zu jeder Buchungsnummer gibt es 40 MB Free Internet), Pommes zu essen, die aus einem Kommunikationsproblem heraus zu einem mehrgängigen Menü gehören, das uns dann beide satt macht, und die Fähre zu erkunden, um dann festzustellen, dass es hier nicht nur eine Sauna für die Passagiere gibt, sondern auch Duschen. Nur das Handtuch, das man sinnvoller Weise dafür benötigt, liegt im Womo, und das steht auf dem inzwischen verschlossenen Autodeck.

Wir kommen mit einem Ehepaar aus Zweibrücken ins Gespräch, das schon häufig mit dem Womo in Schweden war und tauschen Informationen über angefahrene Stellplätze aus. Michael zeigt dabei seinen Stellplatzatlas, der gleich auf großes Interesse stößt und am Ende der Fährzeit den Besitzer wechselt. Ich vertreibe mir die weitere Zeit, in dem ich mit meinem Reisebericht beginne. Bald schon können wir am Horizont die beleuchtete Hafeneinfahrt von Trelleborg sehen, und wenig später erfolgt die Aufforderung, sich zu den Fahrzeugen zu begeben.Dieses Mal fahren wir auf Grund des Tipps des Zweibrücker Ehepaars auf den 28km von Trelleborg entfernten Stellplatz in „Smygenhamn".

Auf der riesigen Wiese, auf der bereits viele Wohnmobile stehen, finden wir in dieser Nacht gegen 1.30 Uhr problemlos einen Platz.

*Tag 4*

*Datum: Dienstag*

*23. Juli 2013*

*Wetter: zunächst bewölkt, dann- sonnig 25 Grad*

**Stellplatz: Hafen Tosteberga**
**Koordinaten**:
N 55.99770° O 14.44505°
**Adresse: Bodavägen 185**
**290 34 Fjälkinge**
**Preis: 150 SEK**
**Sehenswert**: Insel Ivö im Ivöjön mit dem Schloss Bäckaskog
**Infos:**http://www.bromolla.se/sv/Tourism/Stallplatser-for-husbilar/
**Baden:** Badesteg direkt am Stellplatz

## Tosteberga

Wir haben den Rest der Nacht ganz gut geschlafen und werden gegen 9.00 Uhr wach. Es ist wesentlich kühler als in Deutschland, und es ist bewölkt. Sollten wir das schöne, warme Sommerwetter zu Hause gegen Wolken eingetauscht haben? Nach der ersten Tasse Kaffee beschließen wir, nicht länger zu bleiben sondern unterwegs frische Brötchen zu holen und später im 120 km entfernten Tosteberga, unserem 1. Etappenziel, zu

frühstücken. Wir fahren entlang des Meeres und die anfangs noch nichtssagende Landschaft wird immer schöner und interessanter. Im nächsten Ort halten wir an einem kleinen Laden, und beim Kauf der Brötchen muss ich mich erst wieder auf die entschleunigte Lebensweise der Schweden einstellen. Die haben schon morgens alle Zeit der Welt und keinen Urlaub….Inzwischen haben sich alle Wolken verzogen, die Sonne lacht vom Himmel, das Meer funkelt und blitzt im Sonnenlicht, und es zeigen sich immer neue Landschaftsbilder. Ich fotografiere aus

dem Auto heraus, so begeistern mich diese Eindrücke. Die Landschaft ändert sich, als wir nach Osten abdrehen. Es wird hügelig, Wälder und Heidelandschaften wechseln sich ab, und dann geht die Fahrt durch

Getreidefelder- und vorbei an blühenden Kartoffeln. Einige der Badeplätze, die wir im Vorbeifahren sehen und auf denen bereits Wohnmobile stehen, würden uns schon als Stellplatz gefallen. Und dann fahren wir in den winzigen Hafen von Tosteberga. Blau glitzernd liegt das Meer vor uns. Am Bootssteg dümpeln einige Boote, und auf der kleinen Liegewiese vor dem Badesteg tummeln sich eine Handvoll sonnenhungriger Badegäste. Auf dem Platz daneben stehen Wohnmobile. Die Plätze direkt am Wasser sind belegt, und so fahren wir zunächst auf eine freie Fläche an der Seite und besichtigen den Platz und schauen uns um nach Alternativen. Am schönsten steht ein niederländischer Campingbus, der einen Eckplatz hat mit Blick aufs Meer nach vorn und zur Seite. Wir bewundern gerade diesen Platz, als uns der Besitzer des Busses anspricht und fragt, ob wir den Platz haben wollen. Sie würden in 2 Stunden fortfahren. Ihr Urlaub sei beendet. Wir können es kaum glauben und freuen uns riesig, gleich beim ersten Stopp so einen Traumplatz zu bekommen. Nachdem wir das Womo zunächst erst einmal provisorisch in eine Lücke manövriert haben, werden schnell Tisch und Stühle herausgeholt, um am Meer sitzend das überfällige Frühstück einzunehmen. Als sich das nette holländische Paar verabschiedet hat, richten wir uns richtig ein und beschließen gleich, dass wir bei dem Superwetter und diesem Platz mindestens 2 oder sogar 3 Tage

bleiben wollen. Der Nachmittag vergeht mit baden, sonnen und faulenzen. Tosteberga ist ein kleiner Ort im Nordosten der Region Skane. Tosteberga Hamn liegt etwa 2km

außerhalb des Ortes am Ende einer Landzunge in der Hanöbukten, in der einige kleine, unbewohnte Inseln liegen. Der Stellplatz im Hafen ist als Zeltplatz ausgewiesen. Deshalb stehen hier nicht nur Wohnmobile sondern auch einige Wohnwagen mit Vorzelt. Im einfachen Hafengebäude befinden sich 2 Duschen mit Toilette, sowie eine Küche. Stromanschlüsse sind reichlich vorhanden. Es gibt Frischwasser, und die Entsorgung von Toilette und Grauwasser über ein Becken ist möglich. Im Hafenbereich befinden sich auch ein Badesteg und eine Liegewiese. Der Hafenmeister kommt morgens zwischen acht und neun Uhr und kassiert 140 Skr. oder noch lieber 15 €.

Die nächste etwas größere Stadt ist das ca 11 km entfernte Bromölla. Bromölla liegt am Ivöjön, einem der vielen Seen der Seenlandschaft dieser Region. Mitten im Ivösee liegt die Insel Ivö mit dem Schloss Bäckaskog, zu der eine kostenlose Fußgänger- und Autofähre fährt.

*Tag 5*

*Datum: Mittwoch*

*24.Juli 2013*

*Wetter - sonnig 25 Grad*

## Tosteberga

Es ist einfach toll, wenn man morgens erwacht, die Rollos öffnet und auf ein in der Sonne glitzerndes Meer schaut. Während Michael Kaffee kocht, bin ich schon im Badeanzug und kurze Zeit später im Wasser. Warm ist was anderes. Mal gerade 18 Grad. Danach bin ich mehr als wach. Ein Frühstück am Meer in der Sonne, ein leichter kühler Wind und eine Optik um uns herum, die kaum zu beschreiben ist. Herz was willst du mehr. Inzwischen sind einige Wohnmobile fortgefahren und sogar in der ersten Reihe am Wasser sind Plätze zu haben. Aber nicht sehr lange. Bislang haben wir noch kein deutsches Mobil ausmachen können. Hier stehen überwiegend Schweden und vereinzelt Niederländer. Plötzlich aber spricht mich jemand auf Deutsch an. Ein Ehepaar aus Fuldatal, das am vergangenen Abend angekommen ist. Es ist auf der Rückreise und sie haben 3 Wochen Dänemark und Schweden bei Top- Wetter erleben können. Wir kommen ins Gespräch und erfahren, dass die Beiden im Anhänger den Rollstuhl des Schwiegervaters transportieren, der nach einem Schlaganfall pflegebedürftig ist und den sie deshalb mit auf ihre Reisen nehmen. Hut ab und Respekt. Eine nicht alltägliche Alternative zur Kurzzeitpflege.

Wir haben kaum noch Brot, und so radeln wir gegen Mittag ins 11 km entfernte Bramölla. Dort finden wir einen Lidl und auch das Touristbüro, in dem wir uns mit Informationsmaterial versorgen. Auf dem Rückweg fahren wir ein Stück auf dem Smugglarrundan, eine 19 km lange Rundtour. Es ist eine sehr schöne und abwechslungsreiche Strecke, die auch an der Badestelle des Ivösees in Bromölla vorbei führt. Außer der moderaten Smugglarrundan gibt es auch noch die Humleslingan, eine 50 km lange Rundtour um den Ivösee, die sich nicht nur auf die Spuren des Hopfenanbaus in dieser Region begibt, sondern auch an Häfen und Badestellen des Sees vorbeiführt. Mit 30 km auf dem Tacho kommen wir am Nachmittag wieder im Hafen von Torsteberga an und kühlen uns mit einem

# Sommer 2013
## Unterwegs in Südschweden

Sprung ins Meer ab. Inzwischen hat wieder ein Wechsel der Wohnmobile stattgefunden, und der Platz ist so voll, dass auch noch Fahrzeuge auf dem benachbarten Grundstück stehen. Schweden hat Sommerferien, und alle sind unterwegs.  Wir erleben wieder einen wunderschönen Sonnenuntergang, während sich im Westen der Himmel goldgelb und rot von der untergehenden Sonne färbt, zeigt er sich im Osten lila blau mit einem bleichen weißen Vollmond. Wenig später reflektiert das Licht des Mondes silberglänzend in dem inzwischen schwarzen Meer. Wir bleiben noch auf diesem schönen Platz.

*Tag 6*

*Datum: Donnerstag*

*25.Juli 2013*

*Wetter – bewölkt 20 Grad*

## Tosteberga

Erwartungsvoll öffne ich die Wohnmobiltür. Was ist das? Es ist ja nebelig! Egal. Wo ist mein Badeanzug?

Michael schläft noch, als ich zum Badesteg gehe und mich vom kalten Wasser für den Tag richtig wecken lasse.

Die Luft ist nicht kalt und zusehends lichtet sich der Nebel. Langsam wird die Wohnmobilgemeinde munter. Auch Michael ist inzwischen wach und hat bereits den Kaffee fertig, als ich vom Schwimmen komme. Wir sitzen am Meer und sehen zu, wie der Nebel schwindet und die Sonne versucht die Herrschaft zu bekommen. Aber der Wind ist frisch und kommt vom Meer. Er bringt weitere Wolken mit. Nicht unbedingt Badewetter.

Deshalb wollen wir mit dem Rad nach Valje fahren, das ca 15km entfernt ist und auch einen Hafen und Badeplatz hat. Aus den 15 km werden dann 20 km und aus Valje wird Sölvesborg.

Unterwegs schauen wir uns die Badeplätze an und prüfen sie auf Stellplatztauglichkeit. Sölvesborg erkunden wir im Schnelldurchgang, sprich wir schieben das Rad durch die Fußgängerzone, denn es bezieht sich immer mehr, und wir müssen 20 km wieder zurück. Ich habe Hunger, denn ich trete im Gegensatz zu Michael mit seinem E-Bike noch normal. Kein Geschäft auf dem Weg. Aber 10 km später finden wir einen Imbiss. Es gibt ein Eis zur Stärkung auf dem Rückweg. Und dann geht's zurück zum Womo. Da es sehr bewölkt ist, fangen wir langsam an zu packen und haben gerade alles im Womo verstaut, als es einen Regenschauer gibt.

In Hafen ist inzwischen der „Bär" los. Ganz viele Wohnmobile finden überall noch eine Ecke, in die sie sich drücken können. Dazu viele PKW. Auf einer Wiese vor dem Hafen finden wir wenig später den Grund:" Hafenfest!" Mit Livemusik, Bratwurst-und Getränkestand und was sonst noch so dazu gehört. Schade, dass gerade heute das Wetter nicht so mitspielt. Obwohl- die Natur freut sich sicher über den Regenschauer, denn es hat hier lange nicht geregnet. Das zeigen die vertrockneten, braunen Rasenflächen. Einige Hausbesitzer versuchen, ihren grünen Teppich vorm Haus mit Wassersprengern zu retten.

*Tag 7*

*Datum: Freitag*

*26.Juli 2013*

*Wetter: wolkenlos-sonnig 23-25 Grad*

# Torhamn-Sandhamn

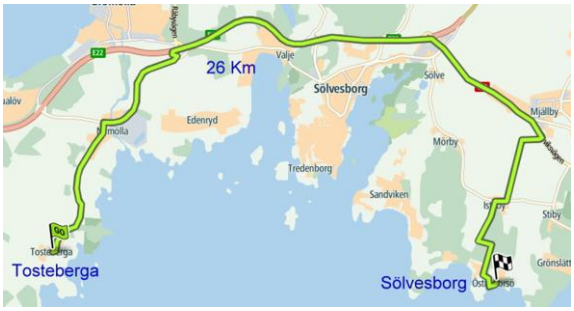
Wir sind reisefertig und können gleich nach dem Aufwachen um 8.30 Uhr im wahrsten Sinn zu neuen Ufern starten. Eine Tasse Kaffee muss reichen. Gefrühstückt wird erst am neuen Standort.

Der Himmel ist wieder wolkenlos und spiegelt sich blau im Meer. Es war ein wirklich schöner Platz, aber wie immer-spätestens am 3.Tag packt uns die Reiselust wieder.

Als wir den Hafen verlassen, werden einige der Frühaufsteher unter den Womofahrern schnell. Unsere Ecke wird frei und wie gesagt: Es ist einfach der schönste Platz.

Da wir so pünktlich unterwegs sind, haben wir Zeit uns den Stellplatz in Sölvesborg anzusehen, den wir gestern mit dem Rad nicht gefunden haben. Und es war auch gut so, dass wir es gestern nicht wirklich darauf angelegt haben, um den Stellplatz zu finden.Denn dann hätten wir noch 10 weitere km fahren müssen. Mit dem Womo heute ist es kein Problem, die 30 km bis zum versteckten Hafen von Sölvesborg zu fahren.

Auf einem Grünstreifen am Wasser stehen 3 Wohnmobile. Der Platz ist für




**Stellplatz: Hafen**
**Koordinaten**:
N 55°59’58.92“ O 14°38’55.32“
**Adresse:** Oastensvägen 1
29494 Sölvesborg
**Preis:** 150 SEK
**Sehenswert**:
**Baden:** offizieller Badeplatz 1 Km
**Ausflug:** in den Schärengarten per Boot.
**Ausflug:** Torhamns Udde Naturresevat.

5-6 ausgewiesen und verfügt über 1 Toilette, 1 Dusche, Stromanschlüsse und Wasser. Entsorgen wird schon problematisch

Es ist ein schöner Platz mit einem kleinen Badeplatz in der Nähe. Wir kommen ins Gespräch mit einem Ehepaar aus Sigmeringen, das auf dem Rückweg von Norwegen ist.

Leider war das Wetter in Norwegen nicht wirklich gut, und deshalb genießen sie jetzt die sonnigen Tage in Schweden umso mehr.

Der Stellplatz in Sölvesborg gefällt uns sehr gut, aber wir fahren weiter, denn wir wollen nach Torhamn/Sandhamn.

Als wir durch Karlshamn kommen, sehen wir im Hafen einige Wohnmobile auf einem großen Platz am Wasser stehen. Ein Stellplatz für Wohnmobile ohne Strom, Wasser und VE, aber zentral und daher ideal für eine Stadtbesichtigung.

Auch zwei deutsche Wohnmobile stehen bereits da. Wir gesellen uns dazu und kommen mal wieder ins Gespräch. Das eine Womo kommt von Öland und bestätigt auch, dass es dort, vor allem in den Hauptorten, sehr voll ist, aber es gäbe immer noch die kleinen Buchten zum Freistehen.

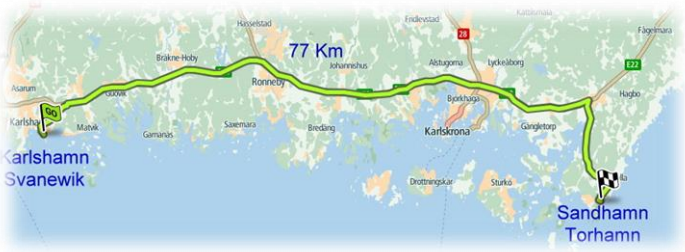
Wir schauen uns ein wenig um, machen Fotos und fahren dann zu den beiden Stellplätzen in den Marinas von Karlshamn-Vägga und Svaneviek.

# Sommer 2013
## Unterwegs in Südschweden

Wir finden zwei ordentliche, geschotterte Plätze mit Wasser und Strom an jedem Platz vor. Bezahlt wird hier über einen Automaten. Beide Plätze haben zwar keinen direkten Wasserblick, eignen sich aber gut für einen Aufenthalt in Karlhamn.

Wir fahren weiter über die Autobahn und sind am späten Vormittag in Sandehamn, einem Gästehafen kurz vor Torhamn in der Nähe von Karlskrona.

Es ist wieder ein Stellplatz so ganz nach unserem Geschmack, direkt am Wasser mit einem schönen Blick auf den Hafen und aufs Meer.



Die Optik bei blauen Himmel und Sonnenschein tut ihr übriges. Wenig später sitzen wir wieder einmal ganz begeistert draußen und lassen uns unser Frühstück schmecken.

Leider gibt es hier keinen Badeplatz in unmittelbarer Nähe, und ins Hafenbecken springen, wie es hier einige tun, lockt nicht unbedingt. Dafür gibt es freies Internet und nach 4 Internet freien Tagen können wir über Whats app mal wieder Kontakt mit Zuhause aufnehmen, und ich kann den Anfang dieses Reiseberichtes hochladen.

Wir werden außerordentlich nett vom Hafenmeister und seinem Gehilfen begrüßt, bekommen einen Code für das wirklich gepflegte Sanitärgebäude und einen fürs Internet, sowie eine Umgebungskarte und eine Karte vom Schärengarten vor Karlskrona.

# Sommer 2013
## Unterwegs in Südschweden

Es gibt  hier im Hafen noch ein kleines Restaurant und einen Imbiss. Wer kein eigenes Rad dabei hat-kein Problem-hier im Hafen steht eine ganze Armada und wartet darauf ausgeliehen zu werden. Das alles ist im Stellplatzpreis inbegriffen. Ein kleiner Supermarkt (CIA)befindet sich ca. 1km in Richtung Torhamn. In Torhamn ist auch ein sehr schöner Badeplatz.

Am Nachmittag nehme ich das erste Mal seit dem wir unterwegs sind meine Walkingstöcke, laufe nach Torhamn und schaue, wo der Supermarkt und  der Badeplatz ist.

Der Badeplatz ist bei diesem Wetter voll, und auch alle Tische im benachbarten Hafen Café sind um diese Zeit besetzt. Von dem Holzsteg gegenüber fährt mehrmals täglich ein Boot zu den vorgelagerten Schären Ytterön, Inlängan, Unskär, Stenshamn, ab. Der „Skärgardstrafik". Es ist eine Rundfahrt, und man kann auf den Inseln aus-und zusteigen. Der Preis pro Person ist 200 SEK. Auf dem Rückweg zum Womo fällt mir das Hinweisschild zu einem Naturreservat auf. Ein Ausflugstipp für den nächsten Tag. Auf den letzten Kilometern zum Womo werde ich von mehreren blinden Fliegen attackiert, die sich nicht vertreiben lassen und immer neue Angriffe fliegen.

Ich schwöre mir: Nie wieder schweißtreibende Aktivitäten, ohne Autan ähnliches.

Das Wohnmobil habe ich dann aber doch erreicht, ohne einen Stich abbekommen zu haben.

*Tag 8*

*Datum:* Samstag

*27. Juli 2013*

*Wetter: wolkenlos-sonnig 25 Grad*

# Sandhamn-Torham

Nach dem Frühstück packen wir unsere Radtaschen. Wir wollen ins Naturreservat fahren, anschließend schwimmen gehen und auf dem Rückweg fürs Abendessen einkaufen.

Es ist warm, doch beim Radfahren kühlt der frische Fahrtwind.

Das Naturreservat „Torhamns Udde " ist ein Dorado für Vögel. Weidegründe mit Schafen, Rindern und Ziegen, Heide und steinige Strandwiesen prägen das besondere Landschaftsbild des Gebietes. Wir fahren mit dem Rad auf ausgewiesenen Wegen. Von einem Hochstand haben wir einen tollen Überblick.

Es ist ganz still hier, und doch ist diese Stille laut. Das Rascheln der Blätter im Wind, das Rufen und Singen der verschiedenen Vögel, das Zirpen der Grillen und das Rauschen des Windes im Ohr, alles Geräusche, die sonst von den Alltagsgeräuschen verschluckt werden.

Wir fahren auf einem Rundweg, der für Rollstuhlfahrer angelegt ist. Das ist bezeichned für Schweden: Überall wird an Menschen mit einer Behinderung gedacht, selbst hier draußen in der „Wildnis" wird ihnen eine Teilhabe ermöglicht. Vom Naturreservat fahren wir zum Badeplatz, der schon gut besucht ist.

Das Bad im Meer erfrischt und es ist mit 22 Grad Wassertemperatur auch merklich wärmer als in Torsteberga. Auf unserem Rückweg kehren wir noch beim Supermarkt ein, und aus dem Einkauf zaubert Michael abends auf seiner neuen Grillplatte ein leckeres Essen.

*Tag 9*

*Datum:* Sonntag

*28. Juli 2013*

*Wetter: sonnig 23-25 Grad-zwischendurch bewölkt und Schauer*

**Stellplatz:** Hafen
5 Mobile/Strom/Wasser
Toilette/Dusche
**Koordinaten**:
N 56°30'37.86" E16°10'57.72"
**Adresse:** Ekenäsgatan 66
38896 Ljungbyholm
**Preis: 120 SKR**
**Infos:**
**Sehenswert**: Radtour
**Baden:** Wunderschöner Badeplatz 200m entfernt

## Ekenäs

Wir haben am Vorabend schon alles zusammen gepackt und trinken daher den ersten Morgenkaffee auf der Bank am Steg. Das Wetter ist wieder super- wolkenloser Himmel und Sonnenschein.

Heute wollen wir in die Schären fahren, soweit sie per Straße zu erreichen sind, und deshalb geht es gegen 9.45 Uhr zunächst wieder ein Stück zurück Richtung Karlskrona.

Die Landschaft mit den vereinzelten Schwedenhäusern sieht wie frisch gewaschen aus. Die Fahrt führt entlang des Naturreservates am Färksejön. Schilder am Straßenrand weisen auf Badeplätze am See hin. Wir erreichen Jämjö. Wie ausgestorben ist der Ort an diesem Sonntagmorgen. Weiter geht's in Richtung Sturkrö, eine der Schäreninseln. In Ramdala begrüßt uns die weiße Kirche des Ortes mit einem Pudelmützen- Dach auf dem Kirchturm. In Trumenäs, einer Landzunge im Rundstenfjärden, wollen wir an den ausgewiesenen Badeplatz. Aber diesen Badeplatz gibt es nur im Doppelpack mit einem Campingplatz. Und das wollen wiederum wir nicht. Weiter geht es deshalb durch die wunderschöne Landschaft mit blühenden Kartoffel- und goldgelben Getreidefeldern der Halbinsel Möcklo. Etwas versteckt überall, die schmucken Häuser mit den filigran geschnitzten Veranden und Fensterumrandungen.

Wie aus dem Nichts taucht die erste Brücke, die die Insel Senoren mit dem Festland verbindet, auf. Hier soll es laut Aussage des Hafenmeisters von Sandhamn einen schönen Stellplatz geben.

Und wirklich, kaum sind wir auf die steile Brücke gefahren, die über den Möcklesund führt, sehen wir auf der anderen Seite eine Ansammlung von Wohnmobilen.

Wir halten an und schauen uns den Stellplatz an. Sehr schön auf einer Wiese, mit Blick auf den Sund. Kostenpunkt 150 SEK mit Strom. Es gibt eine Toilette, Wasser und Gastronomie. Eine Vorrichtung zum Entsorgen können wir nicht entdecken. Dafür aber einen kleinen Hafen mit Badesteg, sowie ein Wickingerdorf.

Unsere Fahrt geht weiter über die Insel Senoren. Die Landschaft entlang der Straße zeigt sich felsig und mit Heide bewachsen. Wenig später, die nächste Brücke. Nun fahren wir über die Insel Sturkö, die größte der drei mit dem Auto erreichbaren Inseln. Auch hier gibt es einen kleinen Supermarkt an der Hauptstraße, die über die Insel führt. Für Fahrzeuge gibt es außer dieser Straße nur noch einige kleine Straßen zu den wenigen Orten auf der Insel. Der Verkehr auf der Hauptstraße ist daher nicht wenig, und für die Radfahrer, die immer mal wieder auf der Straße überholt werden müssen, ist es sicherlich kein angenehmes Fahren.

Wir erreichen die letzte Insel Tjürkö. Der Norden von Tjürko, der Hafen von Nabben, sowie der Süden Kungsholmen wird vom Skärgardtrafik, den Fähren im Schärengarten, angefahren und verbindet diese Inselkette mit Karlskrona, bzw. mit Aspö, die wiederum eine kostenlose Autofähre mit Karlskrona verbindet. Der Badeplatz in Tjürko, den wir uns als Stellplatz ausgesucht haben, ist wieder nur mit Campingplatz zu haben.

Wir fahren zurück nach Stürko in den Hafen von Sanda. Hier könnten wir stehen. 120 SEK kostet der Liegeplatz für ein Boot. Das ist meist auch die Richtlinie für die Stellplatzgebühr. Der Hafen hat

allerdings außer Wasser ,Strom und einer Trockentoilette nicht viel zu bieten.

Aber es ist ja noch früh am Tag und da es inzwischen anfängt zu regnen, kehren wir der Inselgruppe den Rücken und setzen unsere Fahrt entlang der Küste in Richtung Norden fort. Der Übersichtskarte, die wir vom Hafenmeister in Torshamn bekommen haben, entnehmen wie einen Stellplatz in Kristianopel.

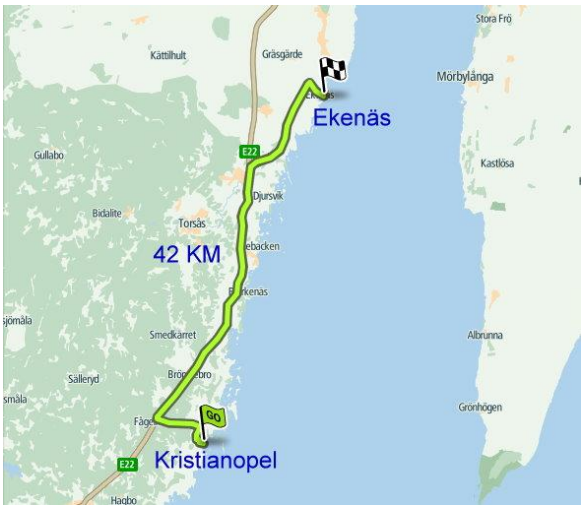
In Kristianopel herrscht munteres Treiben an diesem Sonntag. Die Cafés und Restaurants des Ortes sind gut besucht. Viele Spaziergänger bevölkern die Straße im Hafen und genießen die Sonne, die jetzt wieder scheint. Geschützt durch eine Natursteinmauer vor den hier kräftig anlandenden Wellen, liegen die großzügig bemessenen Stellplätze mit Wasser und Strom des Hafencampings auf einer Wiese nebeneinander.

Eigentlich ganz nett. Auch die Sanitäreinrichtung macht einen sehr ordentlichen Eindruck. Weniger nett ist allerdings der Preis, der jetzt in der Hauptsaison bei 300 SEK pro Nacht und Wohnmobil liegt, wie wir wenig später erfahren. Das Doppelte von dem, was wir bisher ausgeben mussten.

In der Vor-und Nachsaison sind die Preise allerdings wie überall um ein Drittel niedriger. Während der Mitsommernachtage vom 20.6.- 23.6 kostet der Platz übrigens 975 SEK. Das ist schon mehr als ordentlich. Es ist inzwischen Highnoon, und mein Magen fragt an, wann es denn endlich das versprochene Frühstück geben würde.

Er muss sich fürs Erste mit einer Banane zufrieden geben, denn wir sind schon wieder unterwegs in das 17 km entfernte Bergkvara. Hier gibt es ein schön gelegenes Camp und verschiedene Parkplätze, auf denen vereinzelt Wohnmobile stehen. Wir suchen uns einen schönen Platz am Wasser, und nun gibt es endlich Frühstück. Danach schauen wir uns noch ein wenig um, aber es ist kein Platz, der uns wirklich gefällt.

Richtig gefällt es uns wenig später im kleinen Hafen von Ekenäs, der 5 Wohnmobile Stellplätze mit Strom direkt am Wasser bereithält. Ein deutsches Wohnmobil steht schon dort.




Die Gebühr von 120 SEK kommt mit dem Anmeldezettel in einen Briefumschlag und der wiederum in einen Kasten im Bootshaus. Vertrauen gegen Vertrauen. Im Bootshaus befinden sich auch Toilette und Dusche.

Der Gästehafen ist klein. Hier liegen überwiegen die Boote der Mitglieder des Segelclubs. Alles klein und fast familiär und super gepflegt.

Ganz begeistert sind wir wenig später vom Badeplatz, der ca. 200m entfernt liegt und nicht nur eine Toilette hat, sondern sogar eine Umkleidekabine.

Vom Sandstrand unterhalb einer Liegewiese führen 2 Badestege ins Meer. Einer sogar mit Sprungturm. Hunde sind hier verboten und für die Benutzer des Badeplatzes stehen 2 Harken bereit, die dazu auffordern, mit zu helfen, den Strand sauber zu halten.

Versteckt in der Landschaft um den Badeplatz befinden sich einige tolle Sommerhäuser. Ich kann deren Bewohner beobachten, die in weiße Bademäntel gekleidet zum Steg zum Schwimmen gehen. Die noblen Autos in den Einfahrten sprechen für sich.

Es ist wunderbar ruhig hier, und wir genießen den restlichen Tag in der Sonne vorm Wohnmobil.

# Figeholm

*Tag 10*

*Datum: Montag*

*29. Juli 2013*

*Wetter: bewölkt 22Grad gegen Abend Sonne*

Gegen Abend unternehme ich eine kleine Radtour und schaue mir die Gegend an. Der Hafen liegt in einer Bucht mit kleinen vorgelagerten Inseln. Und ich bekomme bei meiner Radtour, die durch den Ort und entlang des Wassers führt immer neue Eindrücke und Einblicke. Dieses Mal bin ich mit Michaels E-Bike gefahren, und ich habe bei meiner Rückkehr nicht das Gefühl, irgendetwas getan zu haben. Aber Spaß hat es trotzdem gemacht, so durch die Gegend zu flitzen.

Am nächsten Morgen erwache ich voll Tatendrang. Ich walke die Strecke, die ich gestern mit dem Rad gefahren bin. Die Luft ist klebrig warm. Und die Stechmücken lassen nicht lange auf sich warten. Doch dieses Mal habe ich Mückenspray dabei. Als ich zurück ans Mobil komme, wartet Michael schon mit dem Frühstück. Er muss leider noch weiter warten, denn ich gehe erst einmal im Meer schwimmen. Es ist herrlich. Dann lasse ich mir das Frühstück schmecken.

Wir überlegen beim Frühstück, ob wir bleiben oder weiterfahren sollen. Es ist nicht wirklich Badewetter und Kalmar nicht weit entfernt.

Also Stadtbesichtigung und danach irgendwo, wo es schön ist, einen Stellplatz suchen.

Nach dem Gespräch mit unserem Wohnmobilnachbarn, der seit dem 1. Juni unterwegs ist, der ebenfalls gerade von Öland kommt und auch nur Negatives berichtet(überall voll und viel Verkehr auf den Straßen), entscheiden wir, jetzt nicht nach Öland zu fahren, sondern gegebenenfalls der Insel auf dem Rückweg einen Besuch abzustatten.Unser Nachbar kommt aus Herzlake und hat den dortigen Stellplatz, auf dem wir auch schon gestanden haben, mit initiiert.

**Stellplatz Figeholm:**
Im Hafen –5 Mobile Strom-Wasser-Müll-Toilette-Dusche
**Koordinaten**:
N 57°22’18.08“
E 16°33’05.51“
**Adresse:** Sjömansgatan 5
55275 Figeholm 150 SEK

Es ist schon Mittag, als wir in Kalmar ankommen.

Wir finden einen Parkplatz am Schloss, das wir dann kurze Zeit später besichtigen. Das Wetter ist trüb aber warm, und es regnet leicht. Viele Urlauber sind daher auf Besichtigungstour.

Wir gehen durch den schön angelegten Schlosspark in das Zentrum und schlendern durch die Gassen in den Hafen. Mal wieder Schaufenster ansehen.

Aber mit Ehegesponst im Anschlag bleibt nicht viel Muße zum Gucken. Es sei denn, es ist ein Elektroladen oder Baumarkt.

Im Hafen finden wir einen offiziellen Stellplatz mit Strom und Nutzung der Sanitärräume im gegenüberliegenden Hafengebäude, in dem auch das Tourist Büro untergebracht ist. Bei einer Nachfrage dort erfahren wir, dass der Stellplatz Platz für 9 Mobile bietet und 150 SEK kostet. Angesichts der vielen Wohnmobile, die hier überall fahren und auf den verschiedenen Parkplätzen zu finden sind, ist er ein Tropfen auf dem heißen Stein. Die Plätze auf dem Stellplatz sind natürlich alle belegt.

Es regnet inzwischen so stark, dass unsere Schirme zum Einsatz kommen. Wir „kaufen" noch schwedische Kronen am Automaten und einen Hotdog auf die Faust, und dann treibt uns das feuchte Wetter wieder zurück zum Womo und aus Kalmar fort.

Wenn wir schon fahren, dann können wir auch gleich weiter nördlich fahren, und wir fahren auf der E22 nach Oskashamn.

# Sommer 2013
## Unterwegs in Südschweden

Wir erkennen den Stellplatz nicht wieder. Dort, wo wir vor 2 Jahren noch allein gestanden haben, ist die ganze „Platte" am Hafen voller Mobile. Wir finden noch einen Platz und kommen zum Stehen.

Aber da wir Oskashamn ja bereits kennen und der Stellplatz zu dem keinen Strom hat, fahren wir knapp 20 km weiter nach Figeholm.

Ein guter Entschluss. Hier gibt es im Gästehafen Platz für 5 Mobile. Ein Platz ist besetzt. Wir unterhalten uns mit dem schwedischen Paar, das samt Tochter nach einer Deutschlandtour von Polen übergesetzt ist.

Wir holen die Stühle heraus und lassen uns von der Sonne bescheinen, denn die ist auch wieder mit von der Partie. Später kommt der Hafenmeister und kassiert. 150 SEK,und alles was der Hafen zu bieten hat, können wir nutzen.

Später begutachten wir das weitläufige Hafengelände und gehen in den Supermarkt, der ganz in der Nähe ist, fürs Abendbrot einkaufen, das wir beim Sonnenuntergang draußen essen können.

Michael erweist sich dabei mal wieder als bester Fischbräter.

*Tag 11*

*Datum: Montag*

*30. Juli 2013*

*Wetter: 18 ° Dauerregen/gegen Abend sonnig*

## Figeholm

Es regnet, als ich wach werde. Ein Grund sich noch einmal umzudrehen.

Später beim Frühstück, ernennen wir den Regentag zu einem Wasch-und Putztag und wollen ihn in Figeholm verbringen. Die Nutzung für Waschmaschine und Trockner ist im Stellplatzpreis mit eingeschlossen. Ein gutes Argument.

Gleich nach dem Frühstück fahre ich die 400 m zum Haupthafen, in dem sich das Sanitärgebäude befindet und trage mich in die Liste zum Waschen ein. Leider bekomme ich nur ab 20.00 Uhr einen Termin. Aber dafür 2 Waschmaschinen und 2 Trockner.

Dabei treffe ich einen älteren Herrn, der einer Maschine Wäsche entnimmt. Er erzählt mir, dass er schon seit 18 Jahren gemeinsam mit seiner Frau den größten Teil des Jahres auf dem Boot verbringt. Das Haus ist verkauft, die Kinder ausbezahlt und eine kleine Wohnung fern vom Heimatort Wermelskirchen in Lübeck das neue Domizil für Landgänge.

Ihr Schiff liegt auf Fehmarn und ist von Lübeck aus schnell zu erreichen. Nun wird er 8o und überlegt, wie es weitergehen soll, vor allem, weil seine Frau gesundheitlichen nicht mehr so fit ist. Seine Überlegungen gehen hin in Richtung Reisemobil. Aber andererseits, rechnet er mir vor, könnte er für das Geld, dass ein Wohnmobil kostet, noch viele tolle Reisen wie Kreuzfahrten usw. machen. Nun, die Entscheidung muss er selbst treffen. Ich mit meinen Bedürfnissen würde zum Wohnmobil tendieren, wenn ich seine Zeit hätte.

Nach dem das mit der Wäsche geklärt ist, versuche ich den Grauschleier aus meinem Haar zu entfernen und auch für sonstige persönliche Restaurierungs-und Renovierungsarbeiten die schöne Sanitäranlage zu nutzen. Schade, dass es hier keine Sauna gibt. Das hätte mir heute noch gut gefallen. Am Nachmittag bringe ich meinen Reisebericht aufs Laufende und chatte, wenn ich mal Internet habe (wir sind hier draussen einfach zu weit weg vom Router) per Whatsapp, während es draußen regnet und regnet und regnet.

Ach ja, und dann backe ich noch etwas unkonventionelle Apfeltaschen. Den Hefeteig habe ich schon am Vortag gemacht und für gefüllte Pizzataschen benutzt. Jetzt kommt die süße

Variante in den Sandwichtoaster.

Es funktioniert super. Auch der Hefeteig, der ohne Waage und Messbecher entstanden ist, ist erstklassig geworden. Da soll noch einer sagen, Regentage wären langweilig.

Aber dann, am späten Nachmittag, klärt es auf. Innerhalb kurzer Zeit ist der Himmel  wie blankgeputzt. Schnell stellen wir die Stühle vors Mobil und freuen uns über das goldene Licht der Abendsonne.

Ich unternehme noch eine Erkundungsfahrt durch den Ort und die Umgebung mit Michaels Rad und kann dabei wunderschöne Aufnahmen machen.

Und danach heißt es Wäsche waschen. Bis in die Nacht hinein fahre ich mit dem Rad zwischen Waschmaschine, Trockner und Wohnmobil hin und her, da irgendjemand die 2. Maschine gestoppt hat und die beiden Maschinen jetzt nicht mehr synchron laufen. Es ist bereits nach Mitternacht, als ich die letzte Wäsche aus dem Trockner nehmen kann, beim letzten Mal von Michael begleitet, der eigentlich gerne ins Bett gehen würde, wenn seine Bettwäsche sich nicht im Trockner tummelte.

Mit den Pendelfahrten vom Morgen komme ich dabei auf fast 10 km. Wäschewaschen als sportliche Betätigung am Abend und Anlass für eine gemeinsame Radtour bei Nacht.

*Tag 12*

*Datum: Donnerstag*

*31.Juli 2013*

*Wetter: Regen- bewölkt 20-23 °später sonnig*

**Stellplatz:**
Hafen Loftahammar
**Koordinaten**: N 57°54.198"
O 16°41.772"
**Adresse:** Sandbyhovsvägen 8
590 95 Loftahammar
**Preis:** 175 SEK
**Infos:** geöffnet ganzjährig
**Empfehlenswert**: Radtour oder Wanderung nach Tattö/Radtour an die Spitze der Landzunge
**Baden:** netter Badeplatz ca.800m entfernt/Parkplatz ohne Verbotsschild für Camping

## Loftahammar

Beim Zusammenpacken fängt es wieder an zu regnen. Wir entsorgen und fahren zum gegenüberliegenden Coop. Kurz nach 11.00 Uhr starten wir nach Klintemala. Hinter Figeholm können wir den Badeplatz des Ortes sehen. Er ist beim dortigen Campingplatz. Figeholm hat uns gut gefallen. Wir fahren wieder durch die hier typische hügelige Landschaft aus Heide, Farnen, Felsen, Moos und Wäldern. Nach einer Steigung taucht unter uns der Hafen von Klintemala auf. Ein wirklich sehr sehr kleiner Hafen, aber idyllisch. Wir schauen uns ein wenig um. Der Stellplatz für Wohnmobile ist ein Dauerparkplatz auf einer Wiese vor dem Hafen. Strom gibt es nicht. Aber Wasser und Sanitär im Hafen. Ein Kiosk mit Imbiss vervollständigt das Angebot. Wir verlassen Klintemala. Inzwischen regnet es wieder oder immer noch. Unser Navi führt uns über eine schmale Schotterstraße mitten durch den Wald. Zwar hat der Weg eine offizielle Straßenbezeichnung, aber so ganz wohl fühlen wir uns auf diesem Waldweg nicht.Wir sind froh, als wir nach 3 km wieder Asphalt unter den Rädern haben. Wirklich schade, dass es regnet, denn die Landschaft ist einfach toll. Dann verlassen wir die E22, auf der wir das letzte Stück gefahren sind und erreichen nach

5 km den winzigen Ort Blankeholm.

Selbstgemalte Schilder mit der Aufschrift „Ställplats" weisen uns über einen Schotterweg in den Hafen auf eine Wiese, auf der Parzellen mit Blumenkästen angedeutet sind.

Ein wenig improvisiert sieht das Ganze aus, aber sehr nett und idyllisch, mit Strom, Wasser und Internet und direkt am Wasser gelegen. Wir überlegen kurz, ob wir bleiben sollen, aber es regnet immer noch, kein anderes Womo steht hier, und keine Menschenseele ist zu sehen.

Beim Wegfahren sehen wir, dass es im „Ort" Gastronomie und einen kleinen Laden gibt.

Wir fahren weiter nach Västervik zum verspäteten Frühstück.

Der alte Schotterplatz im Hafen, auf dem vor 2 Jahren die Wohnmobile kostenlos stehen konnten, ist abgesperrt. Jetzt gibt es nur noch die asphaltierte „Platte" mit den eingezeichneten Boxen für ca. 12 Fahrzeuge. Hier kostet der Platz 8 SEK pro Stunde von 9.00 Uhr bis 18.00 Uhr.

Nach dem Frühstück will ich in die Stadt gehen. Ich komme aber nicht weit, denn ein heftiger Regenschauer lässt mich unter einem Hausvorsprung Schutz suchen. Aber schon nach kurzer Zeit ist er vorbei. Ich suche in der Stadt das Tourist Büro. Wir haben unsere Schwedenkarte vergessen, aber es gibt in fast jedem Ort ein Tourist Büro, in dem man kostenlos Informations –und Kartenmaterial von der Region bekommt, so dass wir die Karte bisher nicht

vermisst haben.

Langsam kommt die Sonne wieder zum Vorschein und mit ihr auch die Touristen, die sich in den Straßen, Geschäften und Cafés tummeln. Im Tourist Büro decke ich mich mit reichlich Material über die Gegend ein. Wir sind nun auch gut versorgt mit Stadtplan und Stadtführer für unseren Stockholm Aufenthalt. Ein kleines Blümchen für unseren Womotisch gönne ich mir, und nach kurzen Stippvisiten in Läden mit den netten Sachen, die man eigentlich nicht braucht, kehre ich zum Wohnmobil zurück.

Dort überlegen wir, ob wir angesichts des besseren Wetters wieder 30 km zurück nach Blankeholm fahren oder 56 km weiter nördlich auf den uns bekannten Platz in Loftahammar

zurückzufahren, wenn die Reise weiter nördlich gehen soll, macht wenig Sinn, und deshalb fahren wir eine dreiviertel Stunde später in den Hafen von Loftahammar hinein, und können sogar den Platz von vor 2 Jahren am Steg mit Blick aufs Wasser wieder einnehmen, und das bei strahlendem Sonnenschein. Loftahammar hat sich ganz schön entwickelt.

Sehr viele und vor allem große Boote liegen hier. Wir bekommen eine Karte für den Sanitärbereich und den Code fürs Internet. Der Preis von 175 SEK ist allerdings der höchste, den wir bisher für einen Stellplatz bezahlen mussten. Vor allem vor dem Hintergrund, dass wir zusätzlich die Sanitärkarte mit 100 SEK aufladen und für sie auch noch 100 SEK Pfand zahlen müssen. Von der Karte wird jeder Besuch im Sanitärgebäude abgebucht. Es ist schon ein sehr nobler Hafen. Ein Spaziergang am Abend durch den unwegsamen Wald bis zum anderen Ende der Bucht rundet diesen erlebnisreichen Tag ab.

*Tag 13*

*Datum: Freitag*

*2.August 2013*

*Wetter: sonnig 25 Grad*

# Loftahammar

Unser Wetter ist wieder da. Der Morgen begrüßt uns mit strahlend blauem Himmel und Sonnenschein beim 1. Kaffee auf „unserem Steg".

Wir bleiben heute noch hier im Lofthamma und wollen das Wetter genießen und die Gegend mit dem Rad erkunden. Nach dem Frühstück geht es los.

Der Badeplatz liegt ca 1km erntfernt. Wir haben zwar Badesachen dabei, aber so richtig motiviert um ins Wasser zu gehen sind wir nicht. Zu dem Badeplatz gehört eine Liegewiese und ein Wiesenparkplatz. Verbotsschilder für Wohnmobile bzw. Camping gibt es nicht.

Wir fahren ca 4 km durch den Wald bis an die äußerste Spitze der Landzunge. Immer, wenn ich hier in Schweden denke, dass es so einsam ist, dass nur noch das Ende der Welt kommen kann, dann kommt ein Haus oder sogar ein kleines Dorf.

Auch hier ist es wieder so: Am äußersten Ende steht ein Haus, gibt es einen Badesteg, eine Toilette und eine Picknikbank und……absolute Ruhe und einen tollen Blick auf den Fjord, der im Schwedischen Viken heißt.

Es geht zurück in den Ort und dort entdecken wir einen Fischstand.

Frischer Lachs und Scampis fürs Abendbrot landen in unseren Radtaschen.

Wir machen Pause im Cafe nebenan bei einer Cola und freiem Internet.

Am späten Nachmittag will ich mit Michaels Rad ins 3 km entfernte Tattö fahren. Dort soll es einen Badeplatz, Gastronomie und einen kleinen Hafen geben.

Leider komme ich nicht weit. Der Akku ist kaputt. Aber Gottseidank- Michael hat noch einen Zweiten dabei.

Beim Verlassen des Hafens sehe ich ein deutsches Wohnmobil. Ich spreche die Besatzung, ein Paar aus Hamburg, an und zeige ihnen den etwas versteckt liegenden Stellplatz. Die anschließende Fahrt nachTattö, die immer an der Bucht entlang und dabei bergauf und wieder hinunter geht, ist wirklich schön.

Von Tattö aus kann ich den genau gegenüberliegenden Hafen von Loftahamma sehen. Zurück am Womo komme ich mit dem Paar aus Hamburg ins Gespräch, das bei einem Glas Sekt den 1. Tag seines Pensionärdaseins feiert.

Davon sind wir noch einige Jahre entfernt. Das Paar kommt aus Estland, hat Stockholm besucht und ist jetzt in südlicher Richtung unterwegs. Es eilt nicht. Sie müssen irgendwann Ende August in Hamburg einige Termine wahrnehmen. Wir dagegen haben bereits 2 Wochen unserer 3 ½ Wochen herum. Die 2.Woche ist wie im Flug vergangen.

Vielleicht können wir auch in ein paar Jahren mal sagen: „ Es eilt uns nicht!"

*Tag 14*

*Datum: Freitag*

*2. August 2013*

*Wetter: Sonne*

*25 °*

**Stellplatz: Im Hafen**

**Koordinaten**: N 58°54.198‟
O 16°36.329‟
**Adresse:** Hamngatan
615 30 Valdemarsviken

**Preis:** 120 SKR

**Infos:** Kein Stromanschluss

**Sehenswert**:

**Baden:** Badeplatz ca. 2 KM

## Valdemarsviken

Der Morgen beginnt mit der obligatorischen Tasse Kaffee in der Sonne. Dies Mal sitzen wir auf dem Steg dabei und schauen dem Treiben der Bootsleute zu. Nachdem VE verabschieden wir uns von dem Hamburger Paar, das auf ihrer 1. Womotour ist, und los geht es auch schon.

Ziel ist Valdemarsviken. Ein Ort mit Hafen an einem Fjord im Landesinneren.

Die Straße führt schnurgerade Richtung Norden. Die Landschaft wieder felsige Heidelandschaft, die sich mit Wäldern voller Moose und Farne ablöst. Die Straße ist schmal, uneben, ausgebessert und wie gesagt, hügelig. Achterbahn fahren ist nur schneller und hat Loopings.

Immer wenn ich denke, jetzt kommt aber höchstens das Ende der Welt, taucht wieder eines der netten, roten Schwedenhäuser auf. Wenn die Bewohner hier beim Einkaufen was vergessen haben, oh oh….denke ich. Es begegnen uns wenig Fahrzeuge und wenn, dann sind es meistens Wohnmobile. Es ist enorm, was an schwedischen Wohnmobilen hier unterwegs ist. Schweden hat mobil gemacht… was die Freizeit betrifft. In jedem noch so kleinen Ort finden wir vor den Häusern und in den Einfahrten Wohnmobile und zwar keine kleinen und keine alten.

Auf der E 22 reiht sich zwar Womo an Womo, aber die Weite des Landes scheint sie zu

verschlucken. Wir haben es bisher noch nicht erlebt, dass wir auf einem der angefahren Stellplätze keinen Platz bekommen haben.

Ein Schild verrät uns, dass wir uns ab jetzt in Oestergötland befinden. Wir nähern uns Valdemarsviken und treffen auf einen quirligen kleinen Hafenort mit Geschäften, Gastronomie und vielen Touristen.

Unser Navi schickt uns auf einen Parkplatz am Hafen. Das ist nicht richtig, denn die Wohnmobile können wir auf der anderen Seite des Hafenbeckens sehen. Zurück auf die Straße und einmal ums Hafenbecken fahren. Auch hier finden wir wieder sofort einen Patz mit schönem Blick auf den Hafen und auf den Fjord.

Es gibt zwar keinen Strom, aber wir können gut ein paar Tage darauf verzichten. Es ist die reine Bequemlichkeit. Ich habe einen Supermarkt in unmittelbarer Nähe entdeckt, und während Michael das Womo aufstellt und Stühle herausholt, gehe ich fürs Frühstück einkaufen.

Und so sitzen wir wenig später beim Frühstück und freuen uns über unseren leckeren Lachs auf dem Brot.

Der Platz und auch die Nutzung der Sanitäranlage sind zur Zeit kostenlos, da das Hafenbecken ausgebaggert wird und das mit Lärm verbunden ist. Das erfahren wir im Tourist Büro, wo wir uns wenig später anmelden und den Code für das Sanitärgebäude und für das freie Internet bekommen.

Diesen angekündigten Lärm nehmen wir allerdings nicht wahr, umso mehr aber den Lärm der Straße, die hinter dem Stellplatz entlang führt und der uns anfangs gar nicht so aufgefallen ist.

Es ist heiß, aber der kühle Wind macht die Hitze angenehm. Wir unternehmen eine Radtour auf dem Küstenweg. Es ist herrlich auf dem Rad. Eine kühle Luftdusche

umweht den Körper. Es ist, als würde der Schweiß stets mit einem kühlen Tuch fortgewischt. Wir fahren auf den Badeplatz.

Ein Badeplatz ganz nach meinem Geschmack. Mit Sandstrand und sauberem, klarerem Wasser, indem wir uns gleich abkühlen. Hier gibt es auch einen kleinen Campingplatz.

Ganz nett und direkt am Badestrand für die Wohnmobile.

Aber mehr als doppelt so teuer wie die von uns aufgesuchten Plätze. Wir fahren noch über das Campinggelände, das oberhalb des Fjords angelegt ist und zum größten Teil aus Hütten besteht.

Dann geht es zurück in den Ort, den wir auch per Rad besichtigen. Nachmittags hat Michael uns für 2 Tage einen Stellplatz in Stockholm ziemlich zentrumsnah per Email reservieren lassen. Die Bestätigung und die Rechnung kommen noch in der Selben Stunde. Nun brauchen wir uns über unseren Aufenthalt in Stockholm keine Gedanken mehr zu machen. Am Montagmittag wollen wir in Stockholm sein.

Abends vor dem Abendessen unternehmen wir noch einen Bummel durch den Ort. Wir wollen irgendwo einkehren und etwas trinken. Überall sitzen die Touristen draußen auf den Terrassen und lassen sich ihr Abendessen schmecken.

Um es kurz zu machen:

Wir landen beim Essen und die Scampi aus Loftahamma die geplant waren im Eis.

*Tag 15*

*Datum: Samstag*

*3. August 2013*

*Wetter:*

*wolkenlos- sonnig 25 °*

## Stegeborg

Wir verlassen Valdemarsvicken morgens gegen 9.30 Uhr und fahren entlang des Fjordes in das Landesinnere. Es ist bereits sehr warm, aber da es sich nachts empfindlich abkühlt, schlafen wir trotz der Wärme tagsüber sehr gut.

Auch das Klima im Wohnmobil ist durch den stetig frischen Wind tagsüber sehr angenehm. Heute wollen wir nach Stegeborg.

Einen Ort an dem Fjord, in den der Götakanal fließt. Es sind nur 50 km. Luftlinie viel weniger, aber wir müssen um den Fjord herum fahren. Bei dem warmen Wetter wäre ein Stellplatz mit Badeplatz nicht schlecht. Die Landschaft ist gebirgig. Die Straße führt bergauf und bergab. Dann können wir tief unten den Fjord liegen sehen, an dem wir noch ein Stück entlang fahren müssen, bis das Ortseingangsschild von Stegeborg auftaucht.

Es ist jedes Mal wieder spannend, auf einen neuen Stellplatz zu fahren. Was erwartet uns? Finden wir einen Platz? Erfüllt er unsere Vorstellungen?

Von weitem sehen wir schon die Schlossruine. Vor dem Hafen sehen wir einen Parkplatz, und davor auf einer Wiese steht ein Wohnmobil.

**Stellplatz:** **Hafencamping**
**Koordinaten**: N 58°26’28.83“
O 16°36’01.68“
**Adresse:** N 862
Söderköping / Ö
**Preis:** 150 SEK
**Infos:**
http://www.stegeborg.se/de/camping.php
**Sehenswert**: Schlossruine Stegeborg

**Baden:** Badeplatz-Insel 500 m

Aber bevor wir das alles registriert haben, sind wir an der Einfahrt vorbeigefahren und müssen am Hamnkrog drehen.

Die Straße ist sowieso dort zu Ende. Zur anderen Seite des Fjords führt eine kostenlose Autofähre. Während wir drehen hat die Fähre  angelegt.

Unter den Fahrzeugen, die die Fähre verlassen ist auch ein schwedisches Wohnmobil, das nun vor uns auf die Wiese fährt. Es fährt bis an den Rand der Wiese und steht nun unmittelbar am Wasser.

Wir sind zunächst mitten auf die Wiese gefahren, folgen dann aber kurze Zeit später dem Beispiel  des Schweden und stehen dadurch wieder einmal mit tollem Blick aufs Wasser.

Es gibt 4 Steckdosen und 3 davon sind jetzt belegt. In der nächsten Stunde rauscht ein Wohnmobil nach dem nächsten an. Glück gehabt. Nur der frühe Vogel fängt den Wurm. Strom, Wiesenplatz, alles wunderbar.

Aber was ist mit dem Badeplatz. Ich kann überall nur Schiffsanleger sehen. Ich frage nach und man zeigt mir den Weg, der über einen Steg zu einer kleinen Insel führt. Und dort ist ein schöner Badeplatz.

Aber erst einmal wird gefrühstückt, und dann widme ich mich ausgiebig meinem Hörbuch und der Sonnenliege.

Am Nachmittag machen wir eine Radtour und benutzen die Fähre, um auf die andere Seite zu kommen. Ich hatte mich schon gewundert, warum keines der schwedischen Wohnmobile Räder dabei hat. Spätestens als ich mich den 2. Berg hochquäle, weiß ich warum. Diese Gegend ist nur etwas für die Mountainbiker unter den Radfahrern. Aber

jetzt sind wir unterwegs und ich nehme mein Schicksal an und schiebe, als es zu steil wird.

Wir wollen nach Brevik.  Ein kleiner Ort, denken wir. Vielleicht kann man dort einkehren? Wir treffen auf eine Ansammlung von Hütten  und Häusern. Handgemalte Hinweisschilder weisen auf Hafen und Laden hin.

Als wir uns suchend umschauen, fragt mich ein junger Mann, ob er uns helfen könnte. Ich frage nach einem Café oder Ähnlichem. Er grinst, als er mir erklärt, dass wir uns in einem Jugendlager des YMCA befinden.

Wir schauen uns noch etwas um und bewundern den Blick auf den Fjord, bevor wir uns wieder zurück auf unsere Bergtour begeben und dann hinunter zur Fähre fahren. Dann folgt das nächste Missverständnis.

Als wir auf die Fähre fahren, spricht uns die -was ist sie nun eigentlich, Kapitänin der Fähre oder eine Fährenführerin? an. Recht ärgerlich. Wir verstehen nicht, was sie von uns will. Aber sie macht uns deutlich, dass die Räder auf der Fähre bleiben können, aber wir die Fähre wieder verlassen müssen. Des Rätsels Lösung erfahre ich wenig später von einer Autofahrerin, die vor der Fähre wartet.

Die Kapitänin oder Führerin hat eine halbe Stunde Pause und möchte nicht, dass sich Jemand allein auf der Fähre aufhält. Dabei ist es eine Seilfähre. Das Entern und damit Abhauen ist sowieso nicht möglich. Wir warten geduldig an Land bis die Fähre wieder fährt und uns zur anderen Seite bringt.

# Sommer 2013
## Unterwegs in Südschweden

Am Womo angekommen, springe ich im wahrsten Sinne des Wortes in meinen Badeanzug und gehe zum Badeplatz. Wo sich vor einigen Stunden noch etliche Menschen getummelt haben, ist niemand mehr.

Mir gehört der Steg, das Wasser, der Badeplatz. Dann stürze ich mich in das kühle Nass.

Später grillen wir unsere in Loftehammar gekauften und auf Eis gelegten Krevetten. So schmeckt Urlaub.

Daran kann auch das am Abend einsetzende Gewitter nichts ändern.

*Tag 16*

*Datum: Sonntag*

*4. August 2013*

*Wetter:*

*wolkenlos- sonnig 25 °*

## Stegborg

Heute Morgen stelle ich mir die Frage:

Bin ich jetzt total tiefenentspannt oder einfach nur faul?

Um mein Gewissen hinsichtlich der Faulheit etwas zu beruhigen, starte ich nach dem Frühstück zu einer Walkingtour.

Ein Rad- und Gehweg führt oberhalb der Straße durch den Wald, durch eine Art Schlosspark bis hin zum neuen Schloss, weiter bis zur Kirche des Ortes und am Rand des Fjords zurück zum Womo.

Bei dem herrlichem Wetter macht es richtig Spaß. Mein Kopf ist frei von allen Terminen, Verpflichtungen, Aufträgen und Besorgungen oder was sonst noch so den Alltag prägt. Leer wie der geleerter Posteingang meines  e-mai Kontos.

Mein Horizont beschränkt sich mehr oder weniger auf die nächste Mahlzeit. Meine Akkus blinken bereits grün  und das obwohl wir noch eine Woche Urlaub vor uns haben.

Ich schaffe es wirklich, den Tag auf meiner Sonnenliege mit Schreiben, Lesen, Hörbuch hören und Handarbeiten herumzukriegen. Handarbeiten und dabei Hörbuch hören finde ich total entspannend. Nebenbei schreibe ich die fehlenden Reiseberichte und habe eine Idee für eine Kurzgeschichte, die ich wenig später gleich zu Papier bringe.

Am Abend nach einem tollen Abendessen (Michael hat wieder sehr lecker gegrillt) werden wir noch mit einem beeindruckenden Sonnenuntergang über dem Fjord belohnt.

# Sommer 2013

## Unterwegs in Südschweden

*Tag 17*

*Datum: Montag*

*5.August 2013*

*Wetter: sonnig 25 Grad*

**Stellplatz:** Södermalm Stadt-CP
**Koordinaten**: N 59°18'44.54"
O 18°03'13.56"
**Adresse:** Ringvägen 24
11867 Stockholm
**Preis:** 210 SEK ohne Strom
240 SEK all incl.
**Sehenswert**: Altstadt 2 Km
**Infos:** nur mit Reservierung
tanto@husbilstockholm.se
**Baden:** 1 Km

**Links:** www.husbilstockholm.se

## Stockholm

Stockholm wir kommen!!!

Das Highlight und nördlichstes Ziel unserer Wohnmobiltour wartet auf uns, als wir gegen 10.00 Uhr starten. Gut 200 km sind zu fahren. Zeit genug, um bei dem traumhaften Wetter durch die schöne Landschaft zu fahren. Wir dürfen erst ab 12.00 Uhr den Stellplatz belegen.

Es ist bereits sehr warm und dabei windstill. Etwas, was wir selten erlebt haben. Dann schluckt die E22, die Hauptverbindungsader zwischen Süd und Nord uns wieder und wir rollen mit dem Alltagsverkehr gen Norden.

Es geht durch Söderköping, und wir können die Wohnmobile am Kanal stehen sehen. Hier möchte ich auf der Rückfahrt gern einen Tag sein und das bekannte Rieseneis essen, von dem uns schwedische Womofahrer erzählt haben. Weiter geht es durch Nörrköping (Köping wird übrigens Schöping ausgesprochen – habe ich gesagt bekommen, und es heißt nicht Köttbular sondern Schöttbular).

Zurück zur Fahrt.

Hinter Norrköping steigt die Autobahn an und bereitet zumindest mir als Beifahrer wunderschöne Ausblicke in die

tiefer gelegene Landschaft. Wir kommen in die Region Södermanslan.

12 km vor Stockholm weisen die inzwischen mehrspurige Autobahn, Hochhäuser, Einkaufszentren und ein erhöhtes Verkehrsaufkommen als Vorboten auf die Großstadt hin. Wir überqueren den Arstaviken und können tief unten die kleinen Boote in der Sonne dümpeln sehen.
Gut, dass wir Else, unser Navi haben, sonst würde es ab jetzt stressig.

Aber Else führt uns souverän, als handele es sich um eine x-beliebige Kleinstadt, zu dem kleinen Stellplatz (13 Plätze) in Tantolunden im Stadtteil Södermalm.

Es erweist sich als vorausschauend, dass Michael so rechtzeitig über das Internet reserviert hat, dass wir auch das Bestätigungsschreiben mit dem Code noch bekommen haben, denn sonst stünden wir jetzt vor dem geschlossenen Schlagbaum, keine Rezeption und niemand auf dem Platz. So aber geben wir die Nummernfolge ein, öffnen die Schranke und suchen uns einen der freien Plätze aus.

Kurze Zeit später werden wir von einem Paar aus Dürkheim angesprochen, das genau das Problem hat: Reserviert, aber den Code wegen fehlenden Internets nicht mehr bekommen. Gut für die Beiden, dass wir noch oder schon da sind und helfen können. Für einen Großstadt-Stellplatz ist der Platz wirklich super.

Alles da (3 Toiletten, 2 Duschen, Bodeneinlass, Frischwasser und Strom), gepflegt und sauber und noch dazu zentral gelegen. Nur 2 km bis in die Altstadt. Nach unserem "Frühstück" – es ist inzwischen 13.00 Uhr- satteln wir die Räder und wagen uns mutig in den Großstadtverkehr.

# Sommer 2013
## Unterwegs in Südschweden

Es ist schon etwas gewöhnungsbedürftig für uns Landeier, obwohl das Radnetz super ausgebaut ist, mit Gegenverkehr, eigenen Ampeln, Abbiegespuren, Hinweisschildern. Aber einfach mal so spontan anhalten, um auf den Plan zu gucken, das sollte man tunlichst vermeiden, sonst ist ein Auffahrunfall vorprogrammiert. Der ständige Schulterblick nach hinten ist genauso unerlässlich wie der wachsame Blick nach vorn, nicht nur wegen der Hinweisschilder, sondern auch wegen der Fußgänger, die schon mal aus Versehen von ihrem Gehweg auf den Radweg treten. Radfahren mit erhöhter Konzentration.

Mit der Zeit spielt sich alles ein, und dann bleibt auch noch die Zeit, um auf die Sehenswürdigkeiten zu blicken. Wir erreichen die „Slussen". Hier fahren die Sightseeing- Boote, die Hop-on-Hop-off Boote und die Fähren nach Waxholm und Djurgarden ab. „Das machen wir morgen", beschließen wir. Wir fahren weiter und kommen zum Kungliga Slott, zum königlichen Schloss.

Dort stellen wir die Räder ab. Weiter geht es zu Fuß, um das Schloss mit der

Wachablösung (Was sind das für kleine Männchen, die dort in ihren historischen Häuschen stehen? Wahrscheinlich werden die passend zur Größe ihres Unterstandes ausgesucht ;-), die Store Kyrkan, Finska Kyrkan und das Reichstagsgebäude und das Gustav-Adolf Denkmal zu besichtigen. Danach geht es in die Gamla Stan, die Altstadt von Stockholm.

Kreuz und quer schlendern wir durch die Gassen. Lassen uns im Touristenstrom in der Västanlan treiben, schauen uns in den Souvenirshops um und landen

später in einem Lokal auf dem Gastorget, wo wir uns bei einem Getränk etwas ausruhen.

Die Altstadt hat ihren Preis. 12 € zahlen wir für eine Cola und ein kleines Bier. Nicht schlecht. Aber dafür genießen wir die Altstadt und den Schatten der Bäume, unter denen wir sitzen.

Wir haben genug von der Altstadt. Es ist fast Abend. Der Kopf schwirrt von diesen vielfältigen Eindrücken, den vielen Menschen, dem mehrsprachigen Stimmengewirr und nicht zuletzt den diversen Gerüchen nach Essbarem, das unseren Magen dazu veranlasst mal knurrend nach zu fragen, wie wir uns das denn heute mit dem Essen gedacht hätten. Ja. Recht hat er. Wir wollen nur noch Geld besorgen und etwas einkaufen und dann zurück zum Wohnmobil.

Leichter gedacht als gemacht. Bis wir einen Geldautomaten aufgetrieben haben, Navi Else hat auch für diese Fälle etwas parat und scheucht uns die ganze Drottninggatan hinauf , um uns dann einen Automaten zu präsentieren, der unsere Maestro-Karte nicht mag, vergeht eine gute halbe Stunde.

Und auch der Einsatz des Navis im Fahrradmodus erweist sich später als wenig hilfreich, da wir die vorgeschlagenen Straßen mit dem Rad nicht benutzen dürfen.

Endlich sehen wir auf der Straße unter uns Radfahrer. Gegen jede Verkehrsregeln schlagen wir uns zum rettenden Radweg durch und reihen uns ein. Der Rest ist dann wirklich einfach. Wir kommen sogar an einem Supermarkt vorbei und können mit dem Einkauf auch unseren Magen etwas beruhigen, der die Hoffnung auf was Verdaubares schon aufgegeben hat. Müde und beeindruckt erreichen wir wenig später das Womo. Der Platz hat sich bis zur letzten Box gefüllt.

Nach dem Abendessen packt mich dann doch noch einmal die Neugier. Auf dem Stadtplan habe ich gar nicht weit von uns am Wasser ein

Icon für eine Joggingroute entdeckt.

Das will ich mir doch mal näher ansehen und fahre mit dem Rad die sehr steile Tantogatan hinunter bis zum Ufer des Arstaviken. Es ist einfach toll was ich dort finde: „Feierabend in Stockholm" würde ich es nennen. Den asphaltierten Weg entlang des Wassers teilen sich Jogger, Walker, Fußgänger und Radfahrer. Ins Wasser führen immer wieder Stege oder Badeplattformen, die jetzt am Abend gut besucht sind von überwiegend jungen Menschen, die die untergehende Sonne noch nutzen und im rot goldenen Licht baden oder sich sonnen. Kajaks und Boote fahren auf dem Wasser. Auf Liegewiesen und am Ufer wird gegrillt und musiziert.

Ich radele am Ufer des Arstaviken bis nach Langholmen, bevor ich drehe, wieder zurückfahre und mich noch einen Moment zu einer Gruppe geselle, die auf dem von der Sonne beschienen Felsen sitzt und Musik macht. Das hat schon etwas- beim Sonnenuntergang.

Der Rückweg ist dann ganz schön anstrengend, weil ich die steile Straße, die ich vorher wie der Blitz hinuntergefahren bin, jetzt mühsam hochfahren muss. Auf der Hälfte kapituliere ich und schiebe.

Am Wohnmobil werde ich schon erwartet. Michael hat sich Sorgen gemacht. Ich erzähle ihm von meiner Entdeckung und wir beschließen morgen auf diesem Weg, der immer rund um die verschiedenen Stadtteile führt, die eigentlich Inseln sind, unsere Sightseeing-Tour zu beginnen.

*Tag 18*

*Datum: Dienstag*

*6. August 2013*

*Wetter: sonnig 25 Grad*

## Stockholm

Gleich nach dem Frühstück bei „Kaiserwetter" fahren wir mit dem Rad los, um die „Perle der Ostsee" zu entdecken. Das Radfahren macht Spaß und ist angenehm erfrischend. Es geht die Tantogatan hinunter und dann auf dem Radweg nach Langholmen. Vor der kleinen Brücke, die Södermalm und

Langholmen verbindet (es gibt auch noch eine etwas größere Brücke ;-) sehen wir schon die vielen Wohnmobile auf den beiden Stellplätzen, die dicht nebeneinander liegen, stehen. Etwa 100 und mehr Fahrzeuge stehen hier. Die Lage zwischen dem Palsundet und einem Park ist auch nicht schlecht, aber über den Stellplatz führt die stark frequentierte Västerbron- Brücke.

Der kleine und gemütliche Stellplatz in Tantolunden gefällt mir besser, obwohl der wiederum in der Nähe der S-Bahn liegt. Der Stellplatzpreis für alle Plätze ist gleich: 210 SEK ohne 240 SEK mit Strom.

Wir versuchen den Radweg über die Västerbron- Brücke (Das ist zwar jetzt doppelt gemoppelt, aber nicht jeder weiß das Bron –Brücke bedeutet) zu finden über die wir fahren, um in den Stadtteil Kungsholmen zu kommen. Nach mehreren Versuchen finden wir ihn und schrauben uns hoch auf die Brücke. Wir werden mit einem phänomenalen

Blick über den Ridderfjärden und die Altstadt belohnt. In Kungsholmen fahren wir entlang des Ridderfjärden bis zum Stadhuset, dem Rathaus von Stockholm. Busseweise werden die Touris angekarrt. Fremdenführer mit Fähnchen halten ihre Gruppen zusammen. Wir stellen die Räder ab und besichtigen das Rathaus. Ich würde gern auf den Rathausturm steigen, von dem man einen super Blick über Stockholm haben soll. Die Führungen auf den

Turm finden alle 35 Minuten statt und die nächsten beiden sind schon von den Bustouristen reserviert. Außerdem müsste ich wegen Michaels Höhenangst

alleine hinauf. Wenn man niemanden dabei hat, mit dem man das Erlebte teilen kann, macht es nur halb so viel Spaß. Wir fahren deshalb weiter entlang des Normälarstrands, über die Stadhusbron, entlang der Altstadt bis zu den Sluissen.

Kaum angekommen können wir auch schon eines der Hop-on- Hop-off Boote besteigen, die uns für 100 SEK 1 Stunde zu den interessantesten Sehenswürdigkeiten Stockholms schippern wollen.

Wir halten in der Altstadt, beim Nybronviken, wo die alten Patrizierhäuser stehen, deren Wohnungen mit einem Quadratmeterpreis von 200 000 SEK angeboten werden.

Die nächsten Stationen sind „Royal Sight Seeing" und Djurgarden, wo sich das Wasamuseum, Junibacken und schon von weitem zu sehen, Grena Lund, der Vergnügungspark befinden. Dann geht es über den Nybroviken hinüber nach Skeppsholmen.

Dort vorgelagert und mit einer Brücke verbunden liegt das Kastell. Weiter geht's nach Allmänna Gränd (Abba Museum) und zum Anleger der Viking-Line, wo gerade ein riesiges Kreuzfahrtschiff vor Anker liegt. Auf der Rückfahrt zu den Sluissen

herrscht ordentlicher Wellengang.

Das Boot schaukelt sich auf, und Flaschen und Gläser fliegen durch die Gegend. Bevor

die nächste Welle über uns zusammen schlägt (Ich sehe mich schon triefend nass das Boot verlassen.) schaltet der Bootsführer den Motor aus und das Boot beruhigt sich wieder. Dann geht es vorsichtig zurück zum Anleger.

Nach der aufregenden Bootsfahrt geht es nicht weniger aufregend weiter mit dem Rad und zwar zu genau den Punkten, die wir eben vom Wasser aus gesehen haben.

In Skepptsholmen kehren wir im Café des Museums oft Modern Art ein und ich kämpfe mit mir, ob ich nicht in das Museum gehen sollte. Aber es ist so traumhaftes Wetter, da wäre ein Museumsbesuch irgendwie zu schade. Zumal Michael keine Lust auf Kunst hat. So begnüge ich mich mit den Nana-Skulpturen im Park und mit der Besichtigung der Außen-Objekte.

Weiter geht's nach Djurgarden und Grena-Lund .

Inzwischen ist schon später Nachmittag. Der Tacho zeigt 30 km und irgendwie ist die Luft raus.

Wir sehnen uns nach unserem Womo nach etwas Entspannung im Liegestuhl und nach etwas zu essen. So geht's zurück nach Tantolunden. Aber vorher kehren wir noch in einer Bar mitten auf dem Arstaviken ein und genießen ein Bier in der Abendsonne. *An diesem Tag sind wir beide „platt" –Rien ne va plus- nichts geht mehr.*

*Stockholm, wir kommen sicher noch einmal* wieder, das steht fest.

# Sommer 2013

## Unterwegs in Südschweden

*Tag 19*

*Mittwoch 7. August 2013*

*Wetter: bewölkt/ sonnig*

*23°*

**Stellplatz:** Hafen an der Schleuse zum Göta-Kanal
**Koordinaten**: N 58.47906°
O 16.41442°
**Adresse:** Schleuse Mem
N 845 61493 Söderköping
**Preis:** 185 SEK all incl.
**Infos:** geöffnet ganzjährig
**Sehenswert**: Schleuse Mem
**Baden:** 100 m Badeleiter an der Hafeneinfahrt

## Söderköping-Mem

Wir verlassen Stockholm gegen 10.00Uhr um noch bei einem nahegelegenen Lidl einzukaufen. Das erweist sich dann allerdings als Problem, da wir keinen Parkplatz finden. So müssen wir unverrichteter Dinge aus Stockholm herausfahren und werden dabei von Navi Else noch einmal durchs volle Großstadtprogramm geführt. „Lidl lohnt sich", denke ich, als wir endlich die Autobahn erreichen.

Und dann fängt es an zu regnen. Was haben wir gestern für ein Glück gehabt, diese tolle Stadt bei dem Traumwetter zu entdecken. Heute fehlt der Wind, der die Regenwolken wegpustet, aber vielleicht stellt er sich im Laufe des Tages ja noch ein.

Auf der E 222 nähern wir uns Söderköping. Ich würde gern gleich auf den Stellplatz in der Stadt fahren, schon allein wegen des Eises, das es dort im Hafen gibt, und dass wegen seiner Größe in ganz Schweden bekannt ist, aber Michael möchte sich gern den Stellplatz in Mem an der Schleuse am Ende bzw. am Anfang des Götakanals ansehen und wenn er schön ist, dort bleiben. Von Mem aus käme ich mit dem Rad auch nach Söderköping. Wir fahren von der E22 ab, und dann geht es 10 - 12 km rauf und runter durch die Landschaft, über eine schmale Straße ohne Radweg. Ob ich diese Strecke

wirklich für ein Eis fahren will?

Am Götakanal werden wir durch ein Stoppschild für Wohnmobile zum Halten genötigt. Bevor wir auf den Stellplatz fahren, müssen wir uns erst wegen der begrenzten Anzahl der Stellplätze im Schleusenmagazin melden.

Aber vorher besichtigen wir den Stellplatz, der zwischen Götakanal und Fjord liegt und 4-5 Mobilen Platz auf einer Wiese bietet, zu Fuß. Da es bedeckt ist, fehlt die Optik, die uns sonst immer sofort für die Plätze am Wasser begeistern lässt.

Außer einem dort abgestellten Wohnwagen ist der Platz leer. Wir überlegen noch, ob wir bleiben oder uns erst einmal den Platz in Söderköping ansehen sollten, da kommt ein Wohnmobil angefahren. Wenn wir bleiben wollen, dann müssen wir uns jetzt entscheiden, soviel wird uns dadurch klar.

Im Hafenmagazin, einem urigen Lokal und gleichzeitig auch Jugendherberge, erfahren wir den Preis, und der ist nicht ohne. 185 SEK inklusive Strom und Sanitär.

Während wir noch überlegen, düst schon das nächste Womo heran. Wir bleiben und das ist ein super Entschluss. Wir waren die Ersten und haben noch die freie Stellplatzauswahl und bekommen dadurch eine unverbaubare Aussicht auf den Fjord und die Schleuse. Die Sonne findet unsere Entscheidung scheinbar auch sehr gut, denn sie ist wieder voll und ganz da. Badewetter – und den hübschen Badeplatz dazu, aus Holzplattform, Steg und Badeleiter, gekrönt von einem hölzernen Leuchtturm, entdecken wir kurze Zeit später nur wenige Schritte von unserem Stellplatz entfernt.

Ein Toilettenhäuschen liegt unserem Stellplatz schräg gegenüber. Das Sanitärgebäude befindet sich ca. 30 m entfernt im Gebäude des Schleusenmagazins im Hafen. Das Schönste aber ist, dass es einen Radweg entlang des Kanals gibt, über den man innerhalb von 5 km den Hafen von Söderköping erreicht.

Ganz entspannt radele ich wenig später am Kanal entlang und winke den Segelboote zu, die unter Motor auf dem Kanal schippern. Nach 20 Minuten erreiche ich Söderköping und mache mal wieder Sightseeing per Rad.

Dabei komme ich auch am Wohnmobilstellplatz von Söderköping vorbei. Ein asphaltierter Platz, sehr zentral an einem kleinen Kanal. Er hat keinen Strom und außer einem Wasseranschluss und einer Sitzgruppe gibt es keine Extras. Da stehen wir doch sehr viel schöner.

Söderköping hat eine hübsche Altstadt mit kleinen Läden und hübschen Lokalen. Im Lokal vor dem Rathaus sitzen Mittagsgäste in der Sonne, und im Hafen drängen sich die Menschen und versuchen einen der frei werdenden Plätze zu bekommen.

Ich mache einige Fotos, und dann suche ich wieder das Touristbüro auf und versorge uns mit Informationen. Schnell noch ein paar Kleinigkeiten eingekauft und dann überlege ich: „Soll ich oder soll ich noch nicht?" Ich entscheide mich, erst morgen, wenn ich gemeinsam mit Michael noch einmal hier herfahre, in den „Smultronstället" zu gehen und das Eis zu essen.

Dafür gehe ich, als ich am Womo bin mit Michael schwimmen. Einfach toll, das Wasser und der Badeplatz. Der kleine Stellplatz ist schon seit langem voll und einige Wohnmobile müssen wieder wegfahren.

Glück gehabt. Morgen früh gehe ich gleich nach dem Aufstehen schwimmen und dann fahren wir nach Söderköping Eis essen, nehme ich mir vor. Am Abend kann ich die Fortsetzung meines Reiseberichtes ins Internet stellen, denn auch das haben wir hier.

*Tag 20*

*Donnerstag*

*8. August 2013*

*Wetter: bewölkt/Regen*

## Mem

Nichts ist mit Schwimmen vor dem Frühstück. Der Himmel ist grau und über den Wiesen vor uns hängt der Nebel, der sich nur langsam verzieht.

Gerade habe ich die Stühle heraus gestellt und den Frühstückstisch gedeckt, da fängt es an zu regnen. Da hilft nur noch die Markiese herauszudrehen. Angesichts der grauen Wolken und der Regentropfen, die hin und wieder fallen, verschieben wir die Radtour nach Söderköping auf den frühen Nachmittagun wollen dafür am Vormitttag die kostenlose Waschmaschine nutzen.

Unsere niederländischen Nachbarn, die sehr gut deutsch sprechen und zu denen wir einen netten Kontakt bekommen haben, starten schon am Vormittag nach Söderköping.

Ab Mittag fängt es sehr stark an zu regnen und der Regen hört bis abends 20.00Uhr nicht auf. Keine Radtour nach Söderköping und auch kein Eis.

Unsere niederländischen Nachbarn kommen am Nachmittag völlig durchnäßt aus Söderköping zurück. Wir haben es uns im Womo gemütlich gemacht. Zeit zum Schreiben, Chatten und E-mails abfragen.

Auch so bekommt man einen Nachmittag herum.

Als es aufgehört hat zu regnen, schauen wir noch beim Schleusen zu und beenden so wieder einen Urlaubstag.

*21. Tag*

*Datum: Freitag*

*9. August 2013*

*Wetter: bewölkt/ sonnig*
*23°*

**Stellplatz:** Hafen
**Koordinaten**: N 57.04159°
O 16.44858°
**Adresse:** Hamngatan 6
38333 Mönsteras
**Preis:** 100 SEK (kein Strom)
**Infos:** geöffnet ganzjährig
**Sehenswert**: Walken oder Radfahren auf dem **Sli Hälsans Stig**, Hantverk Museum, Ausflug nach **Eneby**,ein Smalanddorf in Miniatur mit freiem Eintritt in Richtung Fliseryd. Fahrt entlang der Küstenstraße durch Pataholm und Timmernabben mit Sommercafes und Badestellen.

## Mönsteras

Als wir Mem am Morgen verlassen, haben wir unser Schwedenwetter wieder- Sonne, Wolken, Wind und 23 Grad. Eigentlich ist für heute der Stellplatz in Blankaholm geplant, aber Michael ist die Entfernung zu gering. Er möchte gern eine größere Distanz zurücklegen. So entscheiden wir uns für Mönsteras.

Dort gibt es einen Stellplatz im Hafen, den wir uns vor 2 Jahren schon einmal angesehen haben. Auf der E 22 fahren wir wieder an den Orten vorbei, die wir auf der Hinfahrt besucht haben: Stegeborg, Valdemarsvik, Löftahamma, Västervik.

Um 12.oo Uhr erreichen wir Mönsteras. Unsere Befürchtung dort keinen Platz zu bekommen, war unbegründet: 4 der 6 Boxen entlang der Kaimauer sind noch frei. Kurze Zeit später stehen wir längs entlang des Wassers. Was für ein Blick. Beim Touristbüro gegenüber bezahle ich 100 SEK und bekomme den Code für Dusche, Toilette und Entsorgung sowie fürs Internet. Das Internet reicht allerdings nur bis zur Bank vor der Tür des Touristbüros. Wir stellen die Stühle heraus, und es gibt endlich Frühstück.

Inzwischen ist auch unser niederländischer Nachbar aus Mem eingetroffen und belegt die Box neben

uns. Bis zum Nachmittag sind alle Plätze belegt.

Gestärkt durchs Frühstück fahre ich mit dem Rad auf Erkundungstour. Mönsteras ist eine kleine Stadt mit einer Handvoll Läden, Boutiquen und ein wenig Gastronomie. Neugierig schaue ich in das Schaufenster eines alten Gebäudes über dem „Hantverk" steht. Eine ältere Frau winkt mich herein. Sie spricht nur schwedisch.

Trotzdem unterhalten wir uns prächtig, auch wenn wir zwischendurch die Hände benutzen müssen. Sie erzählt mir, dass dies ein sehr altes Haus sei und schon seit längerem ein Museum. Das untere Stockwerk ist an den Handwerksverein des Ortes vermietet, der hier seine Arbeiten ausstellt und verkauft. Voller Stolz führt sie mich in ein Hinterzimmer, das voll ist mit gestickten Sinnessprüchen. Alle gemacht von einer Bürgerin Mönsteras, die insgesamt über 300 dieser Stickereien hergestellt hat. Dann zeigt sie mir ein paar fein gestrickte Babysöckchen und eine gewebte Decke, Arbeiten, die sie selbst gemacht hat.

Ich bedanke mich für die nette Information und radele wieder zum Hafen. Dort fällt mir eine Fischräucherei auf und ein mir bereits bekanntes Schild mit der

Aufschrift: „Sli Hälsans Stig" , einer Art Gesundheitsweg, den man in fast jeder schwedischen Stadt finden kann. Es handelt sich um einen 8 km langen Rundweg um und durch den Ort. Eigentlich ist er für Jogger und Walker gedacht, aber er wird sicherlich nichts dagegen haben, wenn wir ihn später mit dem Rad befahren.

# Sommer 2013
## Unterwegs in Südschweden

Als ich zurück zum Womo komme, sieht mich Michael erwartungsvoll an:" Und wo ist der Kuchen?" Also noch einmal zurück in die Stadt und Kuchen gekauft fürs Kaffeetrinken.

Danach befahren wir den „Sli Hälsans Stig". Wir müssen ordentlich aufpassen, dass wir die Wegweiser nicht übersehen. Aber es macht Spaß, sich so durch den Ort führen zu lassen. Als wir fast wieder am Ausgangspunkt angekommen sind, stellt sich die Frage nach dem Abendessen.

Das sieht ohne Einkauf von frischen Lebensmitteln schlecht aus. Also fahren wir nochmal in die Stadt.

Sehr viel später, die Sonne schickt ihre letzten golden Strahlen aufs Wasser, sitzen wir bei exzellent gegrilltem Fisch mit Blick auf die Bucht und leiser Musik, die aus dem Hafenrestaurant zu uns herausdringt und sind uns einig, schöner kann man in keinem Restaurant speisen.

*Tag 22*

*Datum: Samstag*

*10.August 2013*

*Wetter: bewölkt*

**Stellplatz:** Torsö-Hafen
**Koordinaten**: N 55°59'58.92"
O 14°38'55.32"
**Adresse**: Oastensvägen 1
29494 Sölvesborg
**Preis:** 130 SEK all incl.
**Infos:** geöffnet ganzjährig
keine Entsorgung möglich
**Sehenswert**: Radtour nach Hällevik und Sölvesborg(Radplan beim Hafenmeister)
**Baden:** verschiedene sehr schöne Sandstrände ab 100 m

## Sövelsborg-Torsö

Es ist warm und leicht bewölkt, als wir um 10.30 Uhr nach Ver-und Entsorgen sowie Wochenendeinkauf Mönsteras verlassen.

Wir haben uns von den netten niederländischen Nachbarn verabschiedet, die als Rentner mehr Zeit haben und noch auf die Insel Öland fahren wollen. Die Ferien der Schweden sind beendet und sie glauben, dass es jetzt merklich leerer auf Öland sein wird.

Für Öland bleibt uns in diesem Jahr keine Zeit mehr. Unser nächstes Ziel liegt 200 km weiter südlich und heißt Torsö. Der kleine Hafen gehört zu Sövelsborg und liegt gut 10 km von der Stadt entfernt. Auf der Hinfahrt haben wir ihn uns schon kurz angesehen. Es gibt dort neben dem Stellplatz einen feinsandigen Strand, und wir hoffen etwas auf Badewetter, um noch einmal im Meer baden gehen zu können.

Für Montag bleiben dann noch gut 180 km, die wir bis zum Auslaufen der Fähre am späten Nachmittag entspannt fahren können. Wir könnten es unter den jetzigen Bedingungen noch locker ein paar Wochen aushalten. Hoffentlich sind wir in ein paar Jahren noch gesund und fit, um das wirklich mal machen zu können. Aber wir leben im Jetzt und Hier,

und wir sind zufrieden mit den  fast 3 ½ Wochen, die wir bis jetzt gehabt haben.

Auf der E22 geht es an Oskarshamn und Kalmar vorbei. Es sind wesentlich weniger schwedische Mobile unterwegs als noch auf der Hinfahrt. Unser niederländischer Nachbar hat uns erzählt, dass jetzt schon Nachsaison in Schweden ist. Manche Campingplätze schließen bereits am 15.August. Alles ist in Schweden etwas früher.

Auf den letzten Kilometern bei bestem Sommerwetter fragen wir uns, ob wir wohl in Torsö einen Platz finden werden. Denn es gibt dort nur 6 ausgewiesene Plätze. Aber unsere Sorge ist unbegründet. Außer einem schwedischen Womo, das scheinbar einen Augenblick vor uns gekommen ist, ist alles leer.

Wir suchen uns einen Platz mit einem schönen Blick aufs Wasser. An der Tür des Hafenmeisters steht der Preis angeschlagen 130 SEK mit Toilette, Dusche und Strom vom 1. Mai bis zum 30. August. In der anderen Zeit kostet der Platz 150 Sek. Eine Logik, der ich nicht ganz folgen kann.

Der Hafenmeister kommt morgens und abends zum Kassieren. Er bringt uns auch den Schlüssel zu der Tür, hinter der sich eine Toilette und die Dusche befinden. Wenn in der Hochsaison der Hafen belegt ist mit Schiffen und Womos, scheint mir das etwas wenig. Aber im Moment ist das ja nicht der Fall.

Wir räumen schnell aus, und wieder gibt es ein spätes Frühstück, dieses Mal direkt am Meer.

Der Badeplatz ist toll. Feiner Sand und ganz klares Wasser. Durch den Wind herrscht ordentlich Wellengang. Aber der Wind ist sehr

frisch und es lockt uns trotz Sonnenscheins nicht ins Wasser.

Wir unternehmen dafür eine Radtour und entdecken noch einen zweiten ebenso schönen Strand im Westen Torsös. Im Wald gibt es überall Ferien- und Sommerhäuser zum Teil mit direktem Zugang zum Meer.

Wir bewundern wieder einmal den von Moosen, Zweigen und Farnen bedeckten Waldboden. Morgen muss ich unbedingt mit einer Tüte zurückkommen, um zu sammeln. Dann erleben wir noch eine Hochzeit am Strand.

Bei dem böigen und frischen Wind eine etwas kühle Angelegenheit für die Damen in ihren schulterfreien Abendkleidern. Am späten Abend kommt noch ein deutscher Campingbus aus Bayern. Sie suchen vergebens nach Toilette und Dusche.

Da der Hafenmeister bereits durch ist, haben sie schlechte Karten. Wir helfen mit unserem Schlüssel aus. Am späten Nachmittag suchen wir auf der Rückseite des Mobils Schutz vor dem Wind.

Dort können wir auch grillen und Abendessen. Als es dunkel wird verziehen wir uns ins Mobil und lassen den Tag ausklingen.

*Tag 23*

*Datum: Sonntag*

*10. August 2013*

*Wetter: bewölkt/ sonnig*

*23 °*

## Sövelsborg-Törso

Ich werde wach von schwedischen Stimmen. Beim Blick aus dem Fenster sehe ich eine kleine Gruppe mit Bademänteln bekleidet, die vom Schwimmen im Meer kommt.

Ich will auch! Leise, um Michael nicht zu wecken, verlasse ich das Wohnmobil.

Die Uhr zeigt 7.30 Uhr. Kalter Wind schlägt mir entgegen. Trotz des blauen Himmels -gefühlt höchstens 12° oder 13°.

Als ich mit den Beinen in dem eiskalten Meerwasser stehe, verlässt mich der Mut, mich ganz in das kühle Nass zu werfen. Ich halte mich an Pfarrer Kneipp und beschränke mich aufs Wassertreten. Das soll auch gesund sein.

Zurück am Womo koche ich erst einmal Kaffee. Der eiskalte Wind macht das Draussensitzen auch nicht angenehm. So nehme ich meinen Kaffee und gehe wieder ins Bett.

Später können wir doch in der Sonne frühstücken, aber wir überlegen, das Wohnmobil aus dem Wind zu nehmen, der voll vom Meer aufs Womo trifft. Wir haben danach zwar nicht mehr den ultimativen Blick, aber es ist so merklich angenehmer.

Das Wetter weiß nicht was es will. Der Wind treibt eine dicke Regenwolken heran, die sich schwallartig entleert, gerade als Michael die Markiese aufstellen will. Danach ist er ziemlich nass, so wie einige Radfahrer und Jogger, die kurze Zeit später an uns vorbei kommen. Da immer wieder Regen droht, ist die Lust zu Aktivitäten fern vom Wohnmobil nicht besonders groß.

So trödeln wir mit lesen, sonnen(wenn die Sonne gerade an der Reihe ist bei dem Wettermix) und schreiben herum. Am Nachmittag fahre ich dann trotz

dicker Regenwolken in das 8 km entfernte Hällevik, einem etwas größeren Ort mit Hafen und Gastronomie. Gut, dass ich Michaels Rad genommen habe, denn bei dem starken Gegenwind und den Steigungen wäre es sonst richtig anstrengend geworden.

Auch in Hällevik stehen auf einer Wiese im Hafen Wohnmobile. Hier gibt es ein Fischereimuseum, eine große Fischräucherei und ein wenig Gastronomie. Auf der Rückfahrt entdecke ich, dass an jedem Strommast eine Handarbeit angebracht worden ist.

Was hat das wohl zu bedeuten ? Vor mir tauchen zwei Radfahrer auf , die sich scheinbar an den Schildern orientieren. Ich frage in englisch nach dem Sinn der Handarbeiten und bekomme ein deutsches „ Das wissen wir auch nicht" zur Antwort. Wir kommen ins Gespräch und ich erfahre, dass das Paar in Söverlsborg auf einem Campingplatz steht und auf einer Radtour nach Hällevik ist.

Ich erzähle von unseren schönen Platz am Meer und die Beiden kommen mit, um ihn sich anzuschauen. Für mehr Informationen zum Thema „Stellplätze in Schweden" schreibe ich ihnen unsere Webadresse auf.

Später, am Womo spricht mich ein schwedisches Ehepaar an, dessen Haus nicht weit von unserem Stellplatz steht. Sie beherrschen die deutsche Sprache sehr gut und erzählen, dass sie immer deutsche Sommergäste in ihrem Ferienhaus beherbergen. Eine Familie aus Bielefeld kommt schon seit 27 Jahren. Inzwischen kommen sie schon mit den Enkelkindern. Aber in Herford, sagen sie, mit einem Blick auf unser Nummernschild, in Herford waren sie auch schon, da gibt es gutes und vor allem billiges Bier.

Kurz vor dem Abendessen um halb sieben ist der Himmel wieder wolkenlos und ich nutze diesen Wetterzustand für eine abendliche Walkingrunde am Meer. Als ich wiederkomme, ist das Abendessen fertig. Michael hat gegrillt. Beim Essen bedauern wir, dass es morgen wieder nach Hause geht.

Danach noch eine heiße Dusche (Was für ein Luxus. Der Sanitärraum ist nur für uns.) und ein wenig „Tatort", ist ja schließlich Sonntag.

*Tag 24*

*Datum: Montag*

*11. August 2013*

*Wetter: bewölkt/ sonnig*

*Regenschauer 23 °*

**Stellplatz: Trelleborg**

**Koordinaten**: N 55.37514°
O 13.12237°

**Adresse:** Strandrigaredan
23161 Trelleborg

**Preis:** kostenlos

**Infos:** Entsorgung und Wasser vorhanden

**Sehenswert**: ICA- Maxi Supermarkt 500 m

## Trelleborg Fähre

Wir verlassen wie geplant um 9.00 Uhr Torsö. Ein letzter Kaffee am Meer bei einem Wetter, dass wir am liebsten bleiben würden.

Nur der Wind ist immer noch recht kalt und vor allem böig, das merkt Michael wenig später beim Fahren. Auf der Gegenfahrbahn ist eine Vollsperrung. Ein LKW liegt auf der Seite. Den hat der Wind doch wohl nicht umgeweht? Von Weitem fällt mir die Vägkyrka in Tollarp auf. Ganz in Gelb mit vielen kleinen Türmchen. Es beginnt zu regnen, und

wir fahren in eine riesige schwarze Wand hinein. Kurze Zeit später klatscht der Regen sintflutartig auf uns herunter. Der ganze Spuk dauert keine 5 Minuten, dann ist der Himmel wieder strahlend blau mit kleinen weißen Wölkchen. Aber der starke Wind bringt immer wieder Regenwolken aus dem Landesinneren heran, die sich je nach Belieben über uns entleeren. Um 12.00 Uhr erreichen wir Trelleborg und steuern gleich den großen Supermarkt in der Nähe der Fähre an. Hier setzen wir unsere übriggebliebenen Kronen in Knäckebrot, Karnelbullar und was uns sonst noch in Schweden geschmeckt und gefallen hat, um. Dann fahren wir auf den Stellplatz,

der keine 2 km von der Fähre entfernt ist und……"Frühstücken".

Wir packen unsere Rucksäcke für die Fähre und probieren irgendwie die Zeit tot zu schlagen. Um 14.30 Uhr fahren wir zur Fähre. Eigentlich zu früh, aber schließlich ist es egal, wo wir warten. Der Check -in -Schalter ist bereits geöffnet,

und es stehen dort auch schon einige Fahrzeuge. Dann geht es doch recht schnell.Wir fahren auf die Fähre und steuern dort gleich unsere „Sofaecke" an.

Dann machen wir es wieder wie bei der Hinfahrt- Michael isst Buffet und ich die Dinge, die er davon nicht mag. Sprich den Salatteller. Den Nachtisch teilen wir uns.

Endlich läuft die Fähre aus und es wird schnell sehr ruhig in der Cafeteria und.. kalt. Gut, dass wir vorgesorgt haben.

Eine PKW Besatzung aus Lippe kommt auf der Suche nach einem bequemen und warmen Sitzplatz in unsere Kuschelecke. Nach unseren Erfahrungen bei der ersten Überfahrt haben wir warme Kleidung, eine Decke, Getränke und vor allem etwas zur Beschäftigung mitgenommen.

Acht Stunden können ganz schön lang

werden, wenn das Schiff wie ausgestorben ist. Ich erzähle den Detmoldern, dass im Moment der wärmste Platz auf der Fähre die Sauna ist. Einige Zeit später finde ich alle drei

im Vorraum der Sauna wieder, ausgestreckt auf den Holzbänken.

Unser Internetguthaben ist schnell aufgebraucht , und so mache ich es mir zwischenzeitlich auf dem „Sofa"bequem.

Ab 23.00 Uhr  wird es wieder lauter. Das Frühstücksbuffet wird eröffnet und  die Ersten kommen frühstücken. Täusche ich mich, oder wird es jetzt auch etwas wärmer? Ich habe inzwischen eiskalte Füße. Nächstes Mal werden auch noch Wollsocken eingepackt. Wir holen uns einen Kaffee, und ich versuche noch ein wenig zu schreiben.

Die Lichter von Travemünde sind zu sehen. Kurze Zeit später werden wir aufgefordert, uns zu unseren Fahrzeugen zu begeben. Da wir ganz oben stehen, müssen wir warten bis die Fahrzeuge eine Etage tiefer von der Fähre gefahren sind. Erst als sich die Rampe absenkt, dürfen auch wir fahren und uns in die Schlange der LKW und PKW einreihen, die im Dunkeln den Weg aus dem Fährhafen sucht.

Es ist 2.00 Uhr als wir den Stellplatz von Reinfeld, ca 35 km von Travemünde entfernt, erreichen, um dann festzustellen, dass der voll ist. Wir stellen uns zu den zwei Wohnmobilen auf dem PKW Parkplatz, denen es wohl auch wie uns ergangen ist, und dann nichts wie ins Bett.

Am nächsten Morgen gibt es wieder nur ein schnelles Frühstück: Kaffee und Zimtbullar für mich, Kaffee und Zigarette für Michael ☹ und dann fahren wir nach Hause…. zum Frühstücken.

# Faszit:

Es waren 3 ganz tolle und erholsame Wochen, in denen das Wetter bis auf 2 Mal einen halben Tag Regen wunderbar mitgespielt hat.

Ausnahmslos alle Plätze, die wir angefahren haben, waren super und sehr individuell, was die Lage und die Ausstattung betraf. Die Stellplatzgebühren lagen im Durchschnitt bei 150 SEK. Dafür haben wir aber auch eine Menge an „Luxus" (Strom, VE, Sanitär, Internet, Räder, Infomaterial, Grill, Picknickplätze, Waschmaschine, Küchenbenutzung usw.) geboten bekommen, ohne das Gefühl gehabt zu haben, auf einem Campingplatz zu stehen. Wir werden den Blick aufs Meer beim Frühstück zu Hause vermissen.

Interessanterweise haben wir auf den angefahrenen Stellplätzen überwiegend schwedische, ausgesprochen selten einmal deutsche Wohnmobilisten angetroffen. Sicher….wir hätten an dem einen oder anderen Badeplatz oder Strand auch „frei stehen" können, aber wir wollten nicht dazu beitragen, dass die Anzahl der **Wohnmobil-und Camping verboten** Schilder sich an diesen Plätzen noch mehren. Das Jedermannsrecht, *-Allemansrätten-,* das im Zusammenhang mit dem Freistehen gern zitiert wird, ist ein ganz altes Recht. Das gab es schon lange vor Autos, Wohnwagen und Wohnmobilen und schließt diese nicht mit ein. Es gibt kein motorisiertes Jedermannsrecht. Man kann gern ein paar Tage in der Natur zelten! Aber nur an Orten, an denen keine Landwirtschaft betrieben wird und nicht zu nahe an Wohnhäusern.

Je größer das Risiko ist, Jemanden zu stören, umso eher muss man um Erlaubnis fragen. Rücksicht zu nehmen ist noch wichtiger, wenn man mit Wohnwagen oder Wohnmobil campt. Diese Form des Campings, und das wissen die Wenigsten, wird vom „Terränkörningslagen" beschränkt.

Laut „Terrängkörningslagen"…., das das Fahren mit Motorfahrzeugen im Gelände regelt, ist es verboten mit Auto, Motorrad, Moped und anderen motorbetriebenen Fahrzeugen auf unbedecktem Boden im Gelände zu fahren. Es ist außerdem untersagt, mit motorbetriebenen Fahrzeugen auf Privatwegen zu fahren, die für den Motorverkehr gesperrt sind.

Und wenn die Schweden eins sind, dann sind sie ausgesprochen naturverbunden. Die Erhaltung der Natur hat oberste Priorität. Natur nicht stören, nicht zerstören, heißt ihre Maxime. Und diese großartige, zum Teil urwüchsige Landschaft mit ihrer Flora und Fauna dankt es Ihnen.

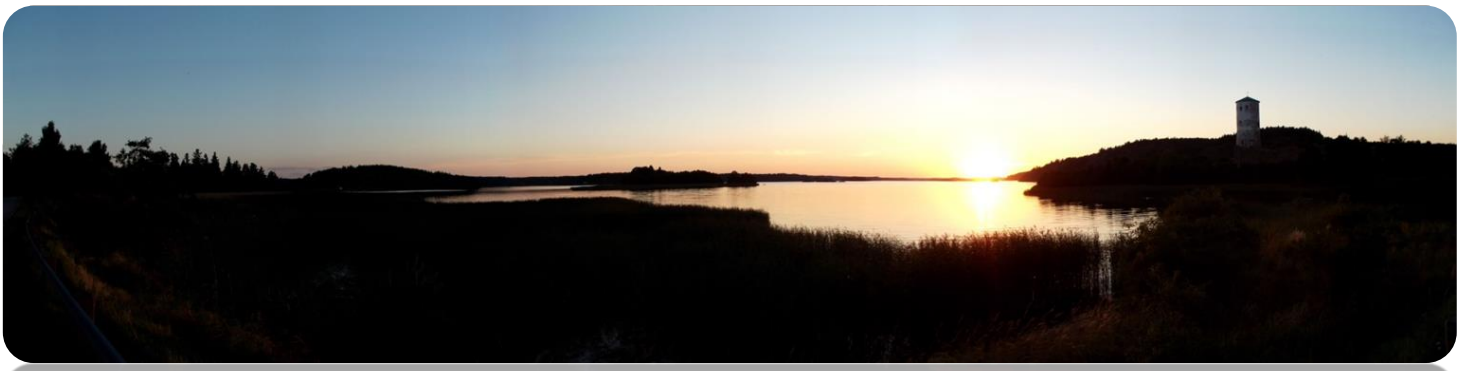
Nachhaltigkeit, auch das ist etwas, was uns in Schweden aufgefallen ist. Second-Hand-Läden gibt es in jeder kleinen Stadt nicht nur einen, sondern oft mehrere. Und das Schild „Loopis" (Werbung für einen privaten Flohmarkt, Garagenflohmarkt) in den Vorgärten begleitete uns auf allen gefahrenen Strecken.

Angetan waren wir auch davon, wie behinderten Menschen eine Teilhabe in allen Bereichen des Lebens ermöglicht wird, und damit meine ich nicht nur das Vorhandensein von behindertengerechten WCs.

Die Schweden habe  ich als ruhig, gelassen, freundlich und hilfsbereit erlebt.  Die Hektik, die auf deutschen Straßen und Autobahnen oft anzutreffen ist, gab es nicht einmal im Verkehr einer Großstadt wie Stockholm.

Die Schweden selbst sind auch ein Volk begeisterter Wohnmobilfahrer. Wir haben uns gewundert, was an schwedischen Mobilen unterwegs war.

Es war nicht unser erster Besuch in Schweden und es wird mit Sicherheit auch nicht unser letzter gewesen sein, denn wir haben mal gerade erst ein wenig den Süden kennen gelernt, um es genauer zu sagen  in diesem Jahr den Osten vom Süden oder die Ostküste. „Vom Osten Mee(h)er"



# Tour 2013

## Strecke:

In D- ca. 600 Km

Seeweg: ca. 460 Km

In S- ca. 1.700 Km

Ges. Strecke ca.
2.750 Km

Zeit: 25 Tage

# Infos:

## Währung:

SEK

100 SEK = 11,60

1 Euro = 8,6 SEK

## Wohnmobilstellplatz:

d. ca. 150 SEK all-incl.

= ca. 17,50 Euro

## Campingplatz:

d. ca. 250-300 SEK

= ca. 30,- -35,- Euro

WiFi-Hotspot
In den meisten Häfen kostenlos

(Ungesichertes Netzwerk)

SVERIGE
50
70
110
E 85
95 Blyfri
98 Blyfri
D Diesel
5
7
Diesel ca.
14,50 SEK
= 1,65 €

Alle Stellplätze und
Information finden
Sie im Stellplatzatlas
Schweden Süd 2014
Wohnmobil Stellplätze
Schweden
Süd
Kartenteil
Wohnmobil Stellplätze
Schweden
Süd
www.womofriends.de
Wohnmobil Stellplätze
Schweden
Süd
Gesamtliste Schweden-Süd alphabetisch geordnet
erhältlich bei:
www.womofriends.de
michael@saaksmeier.de